The Unleashed

Das Rock'n'Roll Magazin

Ausgabe 37

5,90 €

ISSN 1132.285

Feb. 2022

Rhine Valley Ramblers

ATOMIC PAPAS

TRISTAN THORNDYKE

The Truffle Valley Boys

CHRIS ARON

FATZ MURDOCK

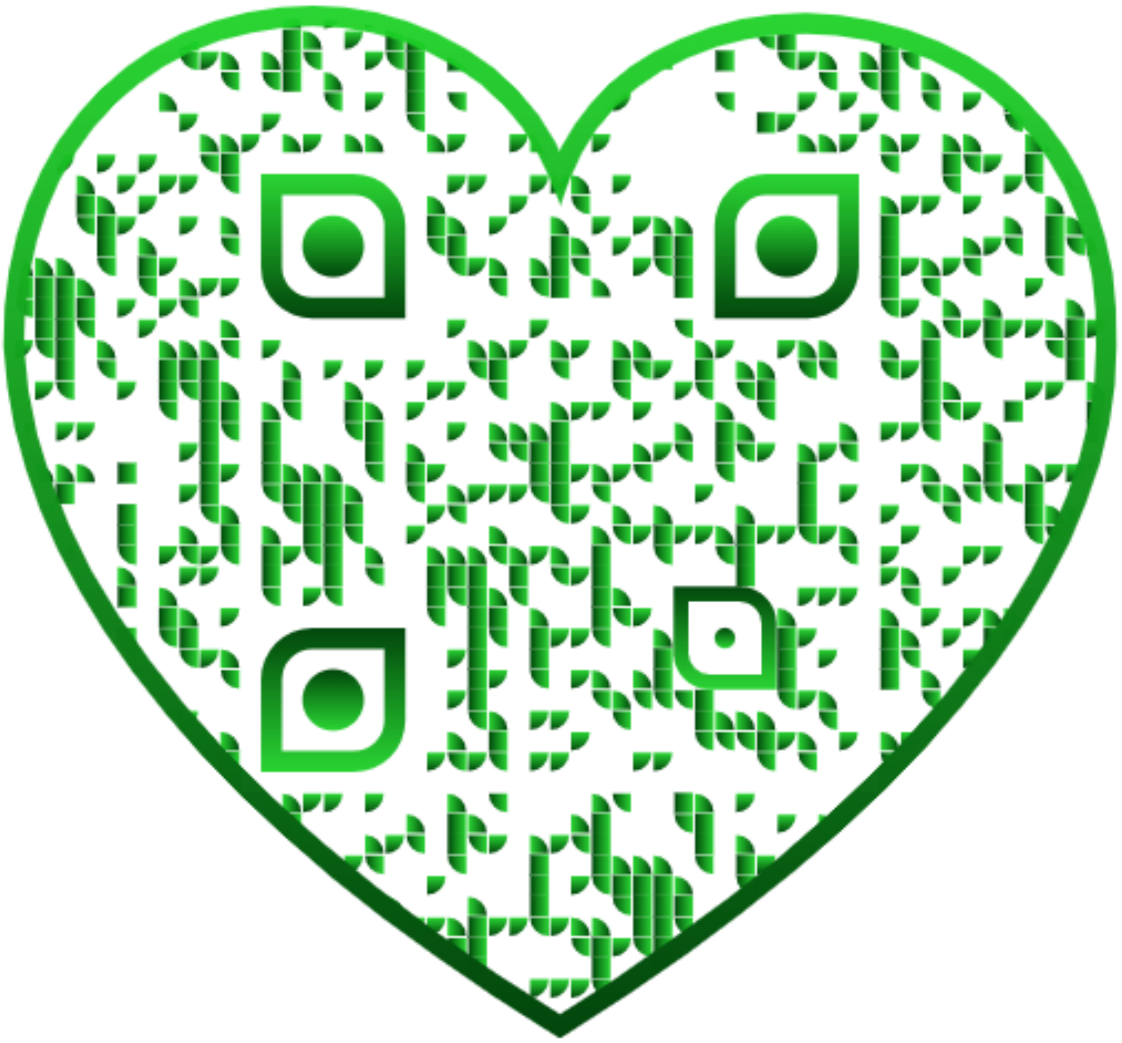
Billy and the Strange Notes

pfeffer

.still.straight.rockpsychoswingpunkbilly.

MUSIC! PIN UP! LIFE STYLE! AND MUCH MORE!

ROCKABILLY ★ PSYCHOBILLY ★ DOO WOP ★ COUNTRY ★ SZENE-NEWS



RUMBLE
FIFTYNINE

30% ROCK'N'ROLL + 10% VINTAGE
+ 15% PIN-UP + 15% REBEL + 40% DENIM
= 110% ATTITUDE

RUMBLE59.COM

Vorwort

Und zack, das neue Jahr ist da!
Ich persönlich habe den Eindruck, dass es schon wieder komplett an mir vorbeizieht. Es geht so schnell, kaum hat man die Weihnachtsgans gegessen, ist auch schon wieder das neue Jahr angebrochen. Kaum hat man die letzte Ausgabe verschickt, kommt die nächste Aufgabe (oder besser Ausgabe). Aber, es macht uns ja auch Spaß und wir sind froh, unsere Ergebnisse mit euch teilen zu dürfen.

Neulich sagte eine Dame zu mir: „Ihr mit dem Unleashed seid ein Männermagazin".
Ich habe erst gestutzt, dann nachgedacht und dann mal genauer unsere Beiträge angesehen. Musik, es geht um Musik und natürlich um die Dinge, die uns als Rock'n'Roller begeistern. Musik als rein männliches Attribut zu beschreiben, fällt mir schwer, denn es sind ja auch die Damen, die sich zu den Rhythmen der Bands bewegen, grooven und wippen.

Aber der Gedanke, dass wir ein Männerding sind, hat mich doch sehr beschäftigt und ich werde versuchen, in den kommenden Monaten auch die Damenwelt mehr in den Fokus zu heben. Nichtsdestotrotz, sind wir doch was wir sind:
Ein Magazin, das sich mit Musik beschäftigt. Und auch in dieser Ausgabe haben wir wieder fantastische Bands, große Künstler und kreative Köpfe.

Auf dass uns der Stoff zum Tanzen nie ausgeht!

Liebe Grüße sagen
Michael und das Unleashed Team

INHALT:

Vorwort 3
Inhalt/News 4

Musik

Rhine Valley Ramblers 6
Atomic Papas 10
Chris Aron 14
The Truffle Valley Boys 17
Billy & The Strange Notes 22
Tristan Thorndyke's Rock'n'RollCannibals 26
Pfeffer 30
Fatz Murdock 34
Randy Richter 48
Rezensionen 55

Lifestyle

Kath cs-photography 37
Vecona Vintage 41
Nostalgic Art 46
Randy Richter 48

Pomade

MG Pomade 52

©Nostalgic Art

+++ NEWS +++

Rumble 59

Manchmal sind es die Kleinigkeiten, die es ausmachen - zum Beispiel diese herrlichen Pins. Die komplette Raben-Serie gibt es nun bei den Damen und Herren vom Rumble59.
Sage und Schreibe 20 verschiedene Motive - da findet wirklich jeder/jede seinen/ihren Raben.

Rumble 59

Auch in Sachen Pomade gibt es was Neues - die Movie Edition. Hart, Mittel und Knüppelhart in einer neuen Aufmachung. Fast zu schade zum schmieren!

Unleashed goes Drunk

Wir haben O´Donnell etwas im Preis gesenkt, dafür haben wir etwas Neues und extrem Trinkbares im Sortiment aufgenommen. Die drei leckeren Getränke aus dem Hause Copper and Brave. Zugegeben, diese Flaschen sind nicht die günstigsten aber dafür ein wahrer Hingucker. Liebevoll gestaltet und mit einem Charme, den anderen Getränken nicht haben.

Sellerista

Jede/r Pomaden-Liebhaber/in kennt sie, die Pomadenshirts aus dem Hause Sellerista. Bekannt geworden unter Dirk Tuppek, der schon immer berühmt für feinen Zwirn war. Nun hat sich Dirk aus dem Geschäft zurückgezogen und dieses Herzensprojekt an Björn Wünsch und Nico Grunwald übergeben. Wer also noch kein Shirt (oder eine Tasse) von seiner Lieblingspomade hat, dem sei diese Seite ans Herz gelegt.

Unleashed goes ...

Wer sich durch unser Impressum wühlt, wird feststellen - es handelt sich nicht mehr um eine GbR. Das „Projekt“ ist nun wieder in eigener Regie und wird wie gewohnt, mit Liebe zum Detail weitergehen. In diesem Jahr werden wir wieder ein paar eigene Ideen angehen und EUCH, liebe Leser/innen damit überraschen und verwöhnen. Seid gespannt!

NEUHEITEN

www.bebesrecords.de

CD's

CD Raccoons - Panic
CD The Hillbillies – Nobody's Got A Hold On Us!
CD The Brillian Tears – Lady Happiness Meets Blue Lady
CD V/A – Atomicat Rockers Vol.1, 2
CD V/A – Boom Chicka Boom (Johnny Cash Soundalikes)
CD V/A – Southern Bred Vol.21, 22
CD V/A – Whip Masters Instrumentals Vol.3

10“ & LP's

10“ Dorsey Burnette – Great Shakin‘ Fever
10“ Bob Butfoy – Are You Blue?
10“ Bob Butfoy – Deliverance
LP Deadbeatz – Meet Us At Dawn
LP Fireball XL5 – The Complete Recordings
LP The Flat-Git-It Gang – Is Flat Gittin‘ It
LP The Groovenaires – Wop-A-Billy Vol.1
10“ Roy Hall – Dig Everybody Dig That Boogie
LP Lesly's Dynamite – Not As Usual
LP Tammi Savoy & The Chris Casello Combo – That Rock ‚n‘ Roll
10“ Gene Summers – School Of Rock And Roll

7“

7“ Annisteen Allen – G'wan ‚bout Your Bizness
7“ Big Mama Thornton – Just Like A Dog
7“ Marcel Bontempi and his Ghoulish Awe Kestra – The Ghost Of Darlin‘ Corey
7“ Dolly Cooper – Tell Me, Tell Me
7“ Ella Johnson – Bring It Home
7“ Little Esther – T‘ Ain't Whatcha Say
7“ Rebel Dean and his Star Cats – Rebel Man
7“ Sirocco Bros. – Mojo
7“ Tiny Topsy – Aw! Shucks Baby

Millenium
Epiphone

Rhine Valley Ramblers

Text: Michael Niehage · Bilder: Rhine Valley Ramblers

Immer wieder wird gesagt: „Es fehlt an Nachwuchs" oder „Die Szene stirbt aus". Wir haben ja schon mehrfach neue Bands gefunden, die das Gegenteil beweisen. Auch hier haben wir eine recht frische Band, die uns zeigt, dass die Sorgen eher unbegründet sind. Wir haben frisches Blut für euch - hier sind die Rhine Valley Ramblers!

Hallo, ich freue mich, dass wir über euch berichten dürfen. Ihr habt euch 2019 gefunden (sagte mir das Internet) und ich bin neugierig, wie das zustande kam. Und wie entstand der Name der Band, der ja grob übersetzt „Rheintal-Wanderer" bedeutet?

Didi: Hallo Michael! Lass mich erst mal sagen, dass es eine große Ehre für uns ist, mit dir plaudern zu dürfen.

Du hast das richtig recherchiert, wir sind 2019 entstanden. Außer unserem Gitarristen konnte keiner von uns ein Instrument spielen - hahaha. Wir, das heißt der Bassist (Fabio Schneider) und ich waren und sind Mitglied in einem Rockabilly-Verein namens Rockabilly Center, der sich zur Aufgabe gemacht hat, Veranstaltungen zu machen und so Rockabilly wieder in unser Gebiet zu bringen. Ich habe ihm einen Bass in die Hand gegeben und ihm gesagt, dass er ab jetzt Bassist in der Band ist, hahaha. Ich habe mir eine Gitarre geschnappt und habe mir das Gitarrespielen beigebracht. Da wir sehr schlechtes Rhythmusgefühl hatten, habe ich meinen Kollegen (Bruno Serdarevic) dazu verdonnert, das Snare zu schlagen. Der Letzte, der zur Band hinzugekommen ist, war unser Gitarrist (Julian Pfister). Dazwischen wurde Bruno mal mit Pascal ausgewechselt, aber er ist wieder bei uns. Der Name Rhine Valley Ramblers kommt von der Region in der wir leben, das Österreichische Rheintal.

Ihr seht recht jung aus, würdet ihr unseren Lesern verraten, wie „jung" ihr seid?

Didi: Na klar! Fabio ist 21, Julian 26, Bruno ist 32 und ich 42 – Der Dinosaurier.

Traditional Rockabilly, da wird sicher einigen das Herz aufgehen. Wie würdet ihr euren Stil beschreiben und was hat euch dazu bewogen, sich mit traditionellem Rockabilly auseinander zu setzten?

Didi: Das habe ich zu verantworten. Ich bin ein großer Liebhaber des traditionellen Rockabilly. Unsere „Musikeltern" sind die Band Rhythm 55. Deren Sound hat mich persönlich am meisten geprägt. Ich würde unseren Sound als melodisch und sauber, mit starken Leadgitarren-Teilen bezeichnen.

Rhine Valley Ramblers

Ehrlicherweise muss man auch sagen, dass ihr eher sanftere Klänge anstoßt und nun nicht mit einer „Auf die Fresse-Band“ zu vergleichen seid. Wie seid ihr auf den eher sanfteren Sound gestoßen und was gefällt euch daran, im Mid-Tempo-Bereich zu agieren?
Didi: Das Sanfte kommt gewiss von der Band Rhythm 55 und deren Sound. Man muss natürlich auch sagen, dass die meisten Songs unseres Debut-Albums als Trio, ohne Drums, aufgenommen wurden. Zum Thema Mid-Tempo: Wir werden in Zukunft auch schnellere Songs haben, jedoch war das Mid-Tempo einfacher einzustudieren als wir mit der Band angefangen haben. Also... Stay Tuned!

Ich habe mir euren Tourplan mal angesehen, es sind ja doch einige Termine angedacht. Auch nach Deutschland werdet ihr kommen und bei dem Gotha-Billy spielen. Wie kommen Veranstalter mit euch in Kontakt und wie seht ihr persönlich eure musikalische Zukunft (trotz Pandemie)?
Didi: Wir kennen einander als Veranstalter ja seit Jahren, da ich selbst recht aktiv in der Szene bin. Die Pandemie hat uns als Band sehr zurückgehalten. Wir lassen uns aber nicht unterkriegen und machen weiter. Natürlich ist es unser Traum, auf Festivals spielen zu dürfen. Wir gehen auch im Februar wieder ins Studio, um eine „One Mic Session“ mit 5 Liedern zu machen. Danach arbeiten wir an unserem nächsten Album, wo man dann auch das ein oder andere schnellere Lied finden wird.
Wer sich übrigens für unser Debut-Album „Woman In The Moon“ interessiert und eine CD kaufen möchte, kann das sehr gerne bei unserem Label „Plan 9 Trash Records“ machen: https://www.schnitzelbilly.at/plan-9-rockabilly-shop/

Die Pandemie hat es ja jedem schwer gemacht. Was würdet ihr als positiven Effekt aus der Sache ziehen und wie sehen die Pläne für eure Zukunft aus?
Didi: Eventuell bin ich da etwas blauäugig, aber ich glaube an ein Ende der Sanktionen und an eine Rückkehr zur Normalität. Ich denke, wir werden mit dem Virus leben lernen. Positiv glaube ich, war nur, dass man jetzt versteht, dass unsere Freiheiten nicht selbstverständlich sind.

Am Ende kann ich mich nur noch für eure Zeit bedanken und freu mich sehr, dass ihr euch gefunden habt. Vielleicht sehen wir uns ja demnächst irgendwo rund um den Globus auf einem eurer vielen Konzerte.
Didi: Vielen Dank, Michael! Es würde mich sehr freuen, dich irgendwo zu treffen und mit dir ein Bier zu trinken! An dieser Stelle möchte ich mich auch bei euren Lesern bedanken! Ohne eure Unterstützung, geht es keiner Band gut! Vielen Dank!

Hallo Nicola, schön, dass du dir Zeit für das Interview nimmst. Möchtest du uns zunächst ein wenig über euch erzählen? Woher kommt ihr und habt ihr schon in anderen Formationen gespielt?

Nicola Guidi (Gitarre und Leadgesang): Natürlich! Wir sind eine Band, die 2018 in der Toskana gegründet wurde, ursprünglich nur so zum Spaß und ohne große Erwartung. Es war so etwas wie: "Es könnte lustig werden, wir können es versuchen und sehen, was passiert". Als Gitarrist war ich schon immer von den Techniken des Rockabilly Styles fasziniert und so beschloss ich, mich in dieser Richtung weiterzuentwickeln. Ich bat Francesco und Lorenzo, sich mir anzuschließen, aber dann fehlte noch etwas... wir hatten einen Bassisten, aber keinen Kontrabass... Also sparten wir etwas Geld und kauften einen für Lorenzo, der noch nie zuvor gespielt hatte, aber er konnte es sich ziemlich schnell aneignen.
Weißt du, eigentlich sind wir drei Freunde, die in der gleichen Gegend leben und sich seit Jahren kennen; man kann grob sagen, dass wir schon immer zusammengespielt haben.

Was war das bisherige Highlight in eurer Karriere als Band? Habt ihr irgendwelche besonderen Gigs oder Veranstaltungen gespielt?

Unser Höhepunkt steht noch aus! Wir arbeiten hart und alle Fortschritte, die wir vor der Pandemie gemacht haben, wurden durch die Pandemie selbst zunichte gemacht. Wir haben ein ganzes Jahr an unserer ersten Europatournee gearbeitet, die dazu dienen sollte, unser erstes Album "The Invisible Man" zu promoten, vierzehn Auftritte in ganz Europa waren geplant. Wir brachen am 5. März 2020 von zu Hause aus auf und machten uns auf den Weg zum ersten Veranstaltungsort, während Europa sich schloss... Wir kamen in Frankreich an, aßen dort noch zu Abend und fuhren dann demoralisiert und frustriert wieder nach Hause. Das ist also eine ungelöste Frage für uns. Wie auch immer, der Lockdown hat uns eine Menge Zeit verschafft, in der wir intensiv an unserem Album “Zombie Dog” gearbeitet haben.

ATOMIC PAPAS

Info: https://atomicpapas.bandcamp.com/
Interview: Michale Niehage / Joachim Hofmann • Text: Joachim Hofmann • Fotos: Atomic Papas

Lasst uns über das neue Album sprechen - ich liebe es, und ich frage mich, wie die Idee zu "The KKK took my baby away" zustande kam?
Danke, Michael! Ich bin froh, dass es dir gefällt! Nur, was diesen Song angeht, möchte ich keine Lorbeeren ernten. Wir haben die Ramones immer geliebt, ihre Songs eignen sich sehr gut für Rockabilly und die Idee für diesen Sound stammt also eigentlich von dem großartigen Nick Curran. Sein Song "Reform School Girl" hat die Stimmung, nach der wir gesucht haben. Die Harmonie funktioniert gut und ist dem Song der Ramones ziemlich ähnlich. Der Rhythmus und das Schlagzeug selbst, mit dieser großen Menge an Hall, waren für uns die perfekte Lösung für dieses Cover.

Es gibt noch einige andere Covers auf der neuen Platte, war es ein Herzenswunsch von euch, diese wiederaufzuführen?
Nun, ursprünglich bestand die Platte aus neun Songs. Sieben Originale und ein paar Covers. Als wir dann während der Aufnahmen mit dem Auto zum Studio fuhren, hörte ich zum ersten Mal "Runaround Sue" und es hat mich buchstäblich umgehauen!!! Ich dachte: "Das muss ich für das neue Album aufnehmen", und so war es dann auch.

Besonders "Devil in Disguise" ist immer ein Favorit, was verbindest du mit dem Song?
Das ist eine tolle Melodie! Der Sound in diesem Song ist nicht so überladen und das ist seine Stärke. Es ist kein reiner Rockabilly-Sound! Es ist, wie ich es gerne nenne, der "Las-Vegas-Sound".

Ein Highlight ist auch "There must be a Mistake" - das kommt sehr swingend rüber. Ihr seid nicht an einen bestimmten Stil gebunden, was hört ihr privat gerne?
Für uns ist das eine ständige und auch eine persönliche Herausforderung. Wir mögen es, zu spielen und zu schreiben, ohne uns selbst große Grenzen zu setzen. Wir könnten sagen, dass wir alles spielen wollen, was wir gerne hören! Es ist eine Chance für künstlerisches Wachstum und bei einem Song wie "There Must be a Mistake" war die Herausforderung groß. Es war schwierig,

alle Bläser zu finden, die wir brauchten, und einen Trio-Song in einen Bigband-Song umzuwandeln. Ein großer Teil des Verdienstes geht an Kelly O'Donohue und Leonie Freudenberger, die zu zweit ein komplettes Bigband-Arrangement komponiert und aufgenommen haben! Als wir ihre Takes hörten, waren wir schockiert... auf eine positive Art natürlich!!!

Was sind eure Pläne für die nahe Zukunft?
Zunächst einmal werden wir "Zombie Dog" eine Weile promoten und hoffentlich in naher Zukunft ein paar Gigs spielen, in der Hoffnung, dass wir alle zur Normalität zurückkehren. Wir werden weiterhin neues Material produzieren und dann haben wir noch einen ungelösten Fall mit unserer Europatour.

Gibt es eine Chance, euch in Deutschland zu sehen?
Oh ja! Ich hoffe es wirklich. Wir werden überall hingehen, wo man uns hin ruft... also bleibt dran!

Gibt es noch etwas, das du deinen Fans sagen möchtest? Oder den Lesern unseres Magazins?
Ja, nur ein kleiner Aufruf! Bitte unterstützt all die selbstproduzierten und selbstfinanzierten Projekte, egal ob es sich um eine Band, ein Magazin, einen Radiosender oder sonst etwas handelt. Ihr seid der Grund, warum wir tun, was wir tun, und der Treibstoff, der unsere Motoren antreibt. Selbst ein einziger "Share", ein "Like" oder ein Feedback kann den Unterschied ausmachen und wird uns für all die Anstrengungen und Opfer entschädigen.

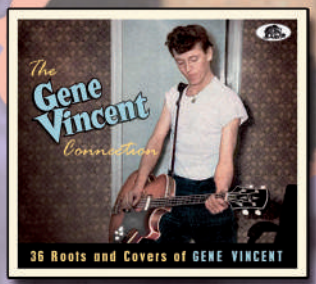
BEAR FAMILY

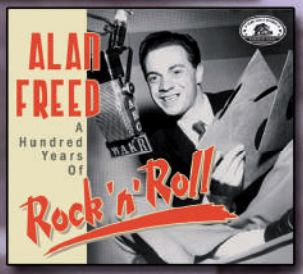
Proud To Be Independent

Mailorder

Label & Mailorder since 1975

BEAR FAMILY RECORDS





Bear Family Records
Grenzweg 1 - 27729 Holste
www.bear-family.de
Tel. 04748 8216 0

Europas grösster R'n'R Rockabilly Online Store

CHRIS ARON

Wenn es um authentischen 50er Jahre Sound geht, kommt man an Chris Aron nicht vorbei. Ob als Chris Aron & the Croakers, als Backing Band für diverse Größen aus der Rock'n'Roll-Szene, zusammen mit Mark Summers in seiner Elvis Show oder mit King D. in der Tribute to Buddy Holly Show, immer ist großartige Unterhaltung garantiert. Bei einem Konzert in Weinheim im Herbst 2021, hab ich ihn mir geschnappt und zu diesem Interview überredet, was aber jetzt nicht wirklich schwierig war. Ladies and Gentlemen, here comes Chris Aron.

Text: Frank Herboth
Bilder: Chris Aron

Hallo Chris, du spielst Rhythmus Gitarre und bist der Frontman der Croakers, kannst du uns noch kurz deine Band-Mitstreiter vorstellen?
Die festen Mitglieder der Band sind: an der Gitarre Wulf Behrend, am Bass Tschinge und am Schlagzeug Alfons Hefter. Wenn wir einen Klavierspieler dabeihaben, ist es Sascha Kommer oder, seit kurzem, Matthias Heilgensetzer.

Die Band gibt es bereits seit 2004 und die Legende sagt, ihr hättet euch am 16. August, also am Gedenktag zum Tod von Elvis gegründet. Ist das tatsächlich so gewesen und was waren die Beweggründe für die Gründung der Band?
Das stimmt! Ein guter Freund und Musiker-Kollege von mir, Jacky Cleever, war damals der Wirt der Bar „My Way" in Forstern. Ich habe dort bei den „Elvis Nights" als DJ aufgelegt, und mit dem Jacky zusammen auch live gespielt. Das waren meine ersten Gehversuche als Musiker. Da wir ja nur zwei Sänger mit Country / Western Gitarren waren, wollte ich für die „Elvis Nights" im August 2004 noch andere Musiker zur Unterstützung haben: ein Schlagzeug, Bass und E-Gitarre. Über verschiedene Kontakte bin ich an einen Gitarristen gekommen, der dann noch einen Bassmann und einen Schlagzeuger organisiert hat. Das lief ganz gut, und aus diesem einmalig gedachten Auftritt bei den „Elvis Nights" ist dann meine erste Band „Chris Aron & Band" entstanden. Im „My Way" habe ich sehr, sehr viel gelernt. Der Jacky und ich haben viele Nächte durchgespielt (und Whiskey getrunken) – mit und ohne Publikum – bis in die frühen Morgenstunden.

Die ersten Aufnahmen der Band wurden dann nicht im Proberaum sondern gleich in den legendären Sun Studios in Memphis gemacht. Wie habt ihr das, als damals noch Newcomer, hinbekommen? Der Rest des ersten Albums „Union Ave. 1954" wurde dann in einer weiteren Session in München eingespielt. Wie war die genaue Entstehungsgeschichte dieses ersten Albums?
Wir waren damals nicht mit der ganzen Band in Memphis, nur mein Gitarrist und ich. Am Bass hat uns dann Amy LaVere bei den Aufnahmen begleitet. Sie hat damals die Führung durch das SUN Studio gemacht, und so ergab sich die Zusammenarbeit mit ihr. Amy hatte übrigens auch eine kleine Rolle (als Wanda Jackson) im Film „Walk The Line". Das SUN Studio konnte man ganz normal für Aufnahmen mieten, was damals auch gar nicht so teuer war. Wir waren beide mit unseren Freundinnen in den USA im Urlaub, haben uns dann in Memphis getroffen, um bei SUN die Aufnahmen zu machen. Es war

eigentlich mehr ein Spaß, da wir ja nicht mit der ganzen Band dort waren. Ich glaube, wir (bzw. zumindest ich) haben erst später realisiert, was wir da eigentlich gemacht haben. Es war ein ganz besonderes Erlebnis – auch, weil wir am Tag vorher noch bei Amy daheim geprobt haben. So privat bei jemandem in Memphis zu sein, war wirklich toll, und hat das Ganze abgerundet. Amy ist eine sehr gute Bassistin und Sängerin. Ich würde sehr gerne mit meiner jetzigen Band nach Memphis, um bei SUN nochmal Aufnahmen zu machen, und vielleicht ein paar Gigs zu spielen. Die Aufnahmen in München waren eigentlich nur für eine Demo-CD gedacht. Aber, wir haben dann einfach ein paar Songs mehr aufgenommen, und so war die erste CD fertig. Natürlich mussten Songs von der „SUN Session“ mit drauf. Am wichtigsten war für mich aber die Aufnahme von „Lonesome Town“. Die Ballade war eine große Herausforderung. Ich wollte den Song sehr reduziert aufnehmen. Nur Akustik-Gitarre und Gesang. An der Gitarre hat mich damals ein guter Freund, Florian Odendahl, begleitet. Ein Schauspieler (Soko München) und Musiker (Isar Mafia).

Die Croakers spielen Rock'n'Roll im Stil der frühen 50er, das gilt sowohl für die gecoverten, als auch für die Songs aus eigener Feder. War das von Anfang an die Idee? Ist das die Art von Sound, die euch am besten liegt und gefällt?

Rock'n'Roll im 50s / early 60s Stil war klar! Ansonsten haben wir es am Anfang einfach mal laufen lassen, um zu sehen wo es hinführt. Ich war ja auch 2004 ein richtiger Frischling. So ca. 2002 habe ich meine ersten Akkorde auf der Gitarre gelernt. Am Anfang war ein bisschen die Grundidee, eine coole „Elvis 50s" Band zu haben. So etwas gab es auch noch nicht. Nur diese ganzen Imitatoren, die ja meistens im Jumpsuit aufgetreten sind. Aber der 50s Elvis war selten auf der Bühne zu sehen. Mein Glück war, dass wenn ich mit den Beinen gewackelt habe, und wild über die Bühne gesprungen bin, es glaubhaft rüberkam – nicht affig. Dem Publikum hat das gefallen. Authentisch zu sein, finde ich überhaupt das Allerwichtigste. Die Leute verzeihen sehr viel, solange du authentisch bist. Aber was meinen Musikstil angeht, bin ich bis heute auf der Suche. Ich finde es sehr schwer, sich auf eine Richtung festzulegen und nur noch das zu machen. Das Programm kann dann schnell sehr eintönig werden. Auf der anderen Seite ist ein eigener Stil sehr wichtig, um aus dem Cover und Mainstream Pulk herauszustechen – wenn man das möchte. Das ist natürlich auch die Kunst – etwas Eigenes zu schaffen, was den Leuten dann auch noch gefällt. Im Grunde möchte ich das schon!

2011 kam dann das Album „Chris Aron & the Single Bedrooms" mit ausschließlich eigenen Songs. War das die gleiche Besetzung wie bei den Croakers oder waren hier andere Musiker am Start?

Es sind nicht nur eigene Songs auf diesem Album. „Red Light" ist von Billy Ocean, und „Stan The Gunman" ist von Hank the Knife and the Jets. Bei den „Single Bedrooms" waren, bis auf den Klavierspieler, die aktuellen Musiker am Werk. Am Klavier war damals der Eddie Renner. Ein alter Freund, der jetzt sehr viel mit dem „Hot Club" auf Tour ist. Am Schlagzeug hatten wir 2 Männer: Bodo Matzkeit, und den Alfons Hefter. Ich wollte beide beim Album dabei haben, und habe die Songs (nach Gefühl), zwischen den beiden aufgeteilt. Der Bodo ist jetzt sehr viel mit der Show „Alpin Drums" auf Tour, springt aber immer mal ein, wenn der Alfons nicht kann. Ich finde, es ist ein gutes Album geworden, was aber noch um einiges besser hätte werden können. Vieles würde ich heute anders machen, aber so geht es wohl jedem. Die meisten Songs gefallen mir aber immer noch. „Hard Life" war mein erster ernstzunehmender, selbstgeschriebener Song (2005); „The Golden Way" ist eine tolle Nummer.

Und nachdem es bereits 2014 eine Single mit Mike Sanchez gegeben hat, kam schließlich 2016 das Album „Chris Aron & the Croakers", bei dem er auch wieder bei einigen Songs am Piano mitgewirkt hat. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

Wie es zu der Zusammenarbeit mit Mike kam, weiß ich ehrlich gesagt gar nicht mehr. 2013 hatten wir, glaube ich, die ersten gemeinsamen Auftritte. Mike ist ein wahnsinnns Musiker, und man kann sehr viel von ihm lernen. Sehr unkompliziert und für alles zu haben. Als ich ihn fragte, ob er bei ein paar Songs für unser neues Album das Klavier einspielen kann, hat er sofort ja gesagt. „Rocket Ship" von Vernon Greene war meine Idee, da das Original schon sehr nach Mike klingt. Er hat dann noch bei „Not The Only Girl" und „Old Pipeliner" das Klavier gespielt. „Old Pipeliner" (Teddy Redell) ist noch unveröffentlicht. Die Songs wurden alle in einer Session aufgenommen. Wir haben dann sehr viel mit Mike gespielt, aber nachdem wir mit „The Elvis Presley Show" angefangen haben, ist es von den Terminen her zu schwierig geworden.

Nachdem die Veröffentlichung des letzten Albums nun auch schon wieder gute 6 Jahre zurückliegt, wie sieht es mit Plänen für neue Songs und deren Veröffentlichung aus?

Die Songs für ein neues Album sind schon da und wir proben regelmäßig. Viele eigene Nummern und ein paar Cover-Songs. Der Stil geht diesmal Richtung frühe 60er Jahre. Ich bin wirklich gespannt, was am Ende bei rauskommt. The Cento Sisters unterstützen uns diesmal mit Chor-Gesang. Eine Nummer ist dabei, die wir jetzt schon länger live spielen, und bei der wir schon öfter gefragt wurden, ob es die auf CD oder Vinyl Single gibt – unsere Cover-Version (Oh Yeah Baby) von dem Adriano Celentano Song „Svalutation" - die wird auch mit drauf sein. Einen Termin für die Veröffentlichung gibt es noch nicht. Früher habe ich mir immer unnötigerweise Druck gemacht, und dann hat die Qualität darunter gelitten. Diesmal möchte ich es einfach fließen lassen, und die Songs müssen sich noch etwas entwickeln. Dafür wären Live-Konzerte wichtig, aber die gibt es ja im Moment nicht. Die Aufnahmen sollen im Januar 2022 beginnen.

Fortsetzung im nächsten Heft!

The Truffle Valley Boys

Foto: David Cooper

Bluegrass vom Feinsten

von Patrick 'Wild Hank' Röhrle

Country Musik ist nicht zuletzt wegen Bands wie The Country Side of Harmonica Sam wieder schwer im Trend, aber auch der Country hat viele Gesichter. Bluegrass ist einer seiner weniger bekannten Spielarten, doch als ich vor einigen Monaten das Vergnügen hatte, die geniale Show der Truffle Valley Boys live zu erleben, fand ich es an der Zeit, unseren Lesern den Bluegrass und insbesondere The Truffle Valley Boys etwas näher zu bringen...

Foto: Boppin' Jean

Bitte stelle dich kurz vor. Aus welcher Gegend von Italien stammst du?
Ich heiße Matteo Ringressi, ich bin Musiker, Schallplattensammler und Musikhistoriker. Ich habe mich auf die verschiedenen Richtungen der Country Musik aus den 1940er-1950er Jahren spezialisiert, hauptsächlich Bluegrass, Hillbilly und Western Swing. Ich lebe derzeit in der Schweiz, stamme aber aus Forlì, einer kleinen Stadt, die etwa eine Autostunde südlich von Bologna entfernt liegt. Manchen Lesern dürfte es bekannt sein, da 1985 hier das erste Rockabilly Festival in Italien stattgefunden hat.

Was sind deine frühesten Erinnerungen, an diese Art von Musik? Wie viele Instrumente spielst du eigentlich?
Obwohl ich es schon oft erzählen musste, macht es mir immer wieder Spaß zu sehen, wie die Leute auf meine Geschichte reagieren (lacht). Als ich drei Jahre alt war, sah ich in einer Episode der Muppets Show Kermit den Frosch, der ein Banjo spielte. Ich war hin und weg und irgendetwas machte klick in mir! Ich nervte meinen Großvater solange, bis er mir aus einer Keksschachtel und dem Hals einer Ukulele ein Banjo bastelte. Ich war begeistert, auch wenn das Gerät praktisch nicht bespielbar war.
Einige Jahre später, sehe ich an einem Zeitschriftenstand eine CD mit einem Cowboyhut auf dem Cover und dem Titel „Country Music". Ich kaufte sie auf Verdacht und es handelte sich um die Live-Aufnahmen eines gewissen Bill Monroe. Das war ein entscheidender Moment, denn ich assoziierte die Musik der CD sofort mit dem Sound, der mich als kleinen Knirps fasziniert hatte.
Ich entschloss mich, diese Art von Musik selbst spielen zu wollen. Meine Eltern kauften mir zu Weihnachten eine Gitarre und ich versuchte mir diese Stücke beizubringen. Seitdem habe ich mir auch das Spielen der Mandoline, der Geige, des Banjos, der Steel-Gitarre, ein wenig Kontrabass und das Singen selbst beigebracht. Über Hank Williams, Bob Wills und Charlie Feathers entdeckte ich dann Hillbilly, Western Swing und Rockabilly, genau in dieser Reihenfolge. Vor allem die originären Künstler faszinieren mich, mit ihrer Leidenschaft und Ehrlichkeit.

Ich vermute, dass nicht alle unserer Leser sich gut mit Bluegrass als Genre auskennen. Erzähle uns doch ein bisschen über Bluegrass und die aktuelle europäische Szene.
Viele denken wahrscheinlich, dass Bluegrass eine steinalte Musikrichtung ist, aber dem ist nicht so. Erst in den 1940er Jahren entwickelte es sich aus verschiedenen anderen Stilrichtungen wie Old-Time Music (dem Hillbilly der 1920er und 1930er Jahre), Gospel, schottischer und irischer Geigenmusik, Blues und Swing. Um historisch korrekt zu bleiben, gilt Bill Monroe aus Rosine in Kentucky als der Urvater, der als erster diese Stile vermischt hat. Es ist eine rein akustische Musik, die aus Instrumenten wie dem Banjo, der Mandoline, der Fidel, verschiedenen Arten von Gitarren und einem Kontrabass entsteht und sich durch sein "harmony singing" charakterisiert. In der zweiten Hälfte der 1940er Jahre wurde Bluegrass sehr populär, bis es in den späten 1950ern durch den Rock'n'Roll praktisch verdrängt wurde. Seit der Mitte der Sechziger Jahre wurde Bluegrass in Europa immer wieder populär, im Moment gibt es eine sehr kleine, aber leidenschaftliche Szene in Europa. Ich hatte auch schon das Vergnügen auf Bluegrass Festivals und in Clubs zu spielen, obwohl ich zugeben muss, dass ich eher selten dort als reiner Besucher zu finden bin.

Bevor es zu der Formierung deiner aktuellen Band kam, gab es zwei Alben unter dem Namen „Ruben Minuto & Matteo Ringressi". Wie kam es dazu und hast du vor diesem Projekt bereits in anderen Bands gespielt?
Ich habe schon Anfang der Nullerjahre in lokalen Bands gespielt. Bei einem unserer Auftritte in der Nähe von Mailand lernte ich

Foto: Boppin' Jean

den Gitarristen und Sänger Ruben Minuto kennen. Wir haben uns von Anfang an sowohl persönlich als auch musikalisch sehr geschätzt und haben recht bald angefangen auch musikalisch zusammenzuarbeiten. Zuerst als Teil anderer Bands und schließlich als Duo, im Stil der in den 30ern und 40ern populären Brüder-Duetts. Wir haben zusammen zwei Alben aufgenommen, „Thirteen Tunes In A Sepia Tone“ im Jahre 2012 und „Sacred Tunes In A Sepia Tone“ ein paar Jahre später. Zu dieser Zeit haben wir mit dieser Show auch in ganz Italien gespielt.

Wie und wann kam es dann zum Übergang zu „Ruben & Matt and the Truffle Valley Boys“?

Während unserer Zeit als Duett bekam ich eines Tages eine Nachricht aus Molise. Das ist etwa 500 km weg von meiner Heimatstadt und 800 km von Mailand entfernt, wo die meisten unserer Aktivitäten stattfanden. Die Nachricht kam von einem gewissen Germano Ciavone, der mir erzählte, dass er gerade angefangen hat, Banjo zu spielen, sich deshalb Videos von Ruben und mir angeschaut hatte und offensichtlich von uns begeistert war. Wir hielten Kontakt und schließlich besuchte mich Germano in Forlì. Nach einem Tag, einer Nacht und einigem an Bier (lacht), wusste ich, dass wir eine gewisse Verbindung haben. Kurz danach, hat er uns eingeladen in seiner Gegend ein Konzert zu spielen, wo wir schließlich seine Band-Kollegen Denny Rocchio und Emanuele Valente kennenlernten. Wir spielten an diesem Abend zum ersten Mal zusammen und auf der Rückfahrt beschlossen wir, gemeinsam eine Band zu gründen. So fing alles an!

Bitte gebe doch unseren Lesern einen kurzen Überblick über die Geschichte der Truffle Valley Boys. Wer spielt in der aktuellen Besetzung und gab es Änderungen im Laufe der Zeit? Welche Veröffentlichungen von euch gibt es?

Seit unserer Gründung war unser Hauptziel immer, dem Publikum die Erfahrung zu ermöglichen, das Erlebnis einer Bluegrass Band aus den Fifties ohne Einschränkungen nachempfinden zu können. Nicht nur beim Sound wird auf die allerkleinsten Details geachtet, sondern auch bei der Optik und durch den Gebrauch von Instrumenten aus dieser Periode. Wir spielen hauptsächlich obskure Songs und Stücke, die noch nicht allzu oft gecovert wurden und benutzen dabei nur ein Mikrofon auf der Bühne. Wir haben Auftritte bei allen großen Bluegrass Festivals und Clubs in Europa gehabt, spielen aber

Foto: Boppin' Jean

auch auf Country und Rock'n'Roll Festivals, in Theatern oder zu allen möglichen Anlässen. In den letzten acht Jahren haben wir drei Alben veröffentlicht. „One Thing To Tell" war unsere Debüt-CD, gefolgt von „I Like The Old Time Way" in 2016 and unserem aktuellen „Pickin' Truffles" aus dem Jahr 2019. Aus demselben Jahr stammt auch unsere 7-Inch EP, die auf Tenbrooks Records in Frankreich veröffentlicht wurde. Die Kritiken überschlugen sich, wir hatten positive Rezensionen in allen Szene-Zeitschriften wie Bluegrass Unlimited und Bluegrass Today und unsere Stücke wurden weltweit auf diversen Radiostationen gespielt. Seit unserem ersten Auftritt im April 2014, spielen wir in derselben Besetzung. Da ist Germano Ciavone (Banjo und Gesang), Denny Rocchio (akustische Gitarre, Resonantorgitarre und Gesang), Emanuele Valente (Kontrabass) und meine Wenigkeit (Mandoline, Gitarre, Fidel und Gesang). Bei ausgewählten Shows in Europa ist auch Ruben immer wieder mit am Start.

Du hast gerade das einzelne Mikrofon auf der Bühne angesprochen, das hat mich schwer beeindruckt bei eurem Auftritt vor einigen Monaten in der Schweiz. Was hat es mit dieser „single mic technique" auf sich und wie einfach oder schwer ist es, die einzelnen Bandmitglieder daran zu gewöhnen, sich immer wieder um das Mikrofon neu zu positionieren? Nehmt ihr eure Platten auch mit dieser Technik auf?

Die Sache mit dem einzelnen Mikrofon ist etwas, das alle Bands in den Anfangstagen machen mussten. Hauptsächlich deswegen, weil damals die Radiostationen und die PA-Anlagen für gewöhnlich nur mit einem Mikrofon ausgestattet waren und die Bands darum herum performen mussten. Es erfordert sehr dynamische Bewegungen, fast eine Art Tanz, wenn man so sagen will, um einzelne Instrumente oder einen bestimmten Gesang zu bestimmten Zeiten hervorzuheben. Es ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Sounds und neben dem choreographischen Wert, gibt es auch bestimmte akustische Feinheiten, die nur so entstehen können. Das erfordert unheimlich viel Übung, um es zu perfektionieren und es kam auch schon vor, dass dem ein oder anderen sein Instrument aus der Hand geschlagen wurde (lacht). Wir mixen unseren Sound praktisch selbst auf der Bühne und der Tontechniker muss eigentlich nur das Mikrofon möglichst laut stellen und sich dann verziehen! So nehmen wir auch auf, für gewöhnlich mit meinem Altec 639 Ribbon Mikrofon aus den Fünfzigern. Einfach direkt zum Vorverstärker und dann auf die Bandmaschine, ohne Overdubs und selbstverständlich analog!

Nebenbei bist du noch in einem eher auf Hillbilly und Western Swing orientierten Projekt involviert, das sich Rockin' Bonnie Western Bound Combo nennt. Wie und wann kam es zu diesem Projekt?

Wie bereits erwähnt, habe ich, neben meiner Liebe für den Bluegrass, ein großes Interesse an allen Stilen der Country Musik aus der Mitte des letzten Jahrhunderts. Dazu gehört auch Rockabilly. In der Mitte der Nullerjahre habe ich angefangen, Veranstaltungen aus der Rock'n'Roll-Szene zu besuchen und freundete mich mit Bandmitgliedern dieser Combo an, als diese noch Teil der bekannten Starliters waren. Ich habe sie so oft wie möglich live gesehen und immer ihre Shows und die gelungene Auswahl an Stücken

bewundert. Als die Starliters dann 2015 aufgehört haben zu touren, hat sich diese Band mit Sabrina Cocciolo zusammengetan, die bereits ihre eigene Band Rockin' Bonnie And The Rot Gut Shots gefrontet hat. Sie haben mich gefragt, ob ich die Fidel spielen würde und so wurden wir die Rockin' Bonnie Western Bound Combo. Sergio „Serge" Panigada verließ schließlich die Band zwei Jahre später und ich übernahm dann auch noch seine Funktion an der Steel-Gitarre. Wir haben gerade erst eine neue LP auf El Toro herausgebracht und freuen uns nun darauf, unsere neuen Nummern dem Publikum in Europa live zu präsentieren.

Deine Truffle Valley Boys spielen ja dieses Jahr auch auf dem großen Rockabilly Rave. Habt ihr da eine besondere Herangehensweise, wenn ihr vor einem eher Rock'n'Roll- und Rockabilly-lastigem Publikum spielt oder spielt das letztendlich keine Rolle?
Schön, dass du auf den Rave zu sprechen kommst, denn wir freuen uns riesig auf dieses Event. Ich war das erste Mal 2013 als Besucher auf dem Rave und das hat mich total weggeblasen. Ich wollte schon immer einmal mit meiner Bluegrass Band dort spielen und im Moment sieht es so aus, als ob es klappt.
Wir benutzen generell keine Setliste, wir haben ein riesiges Repertoire an Songs plus einer großen Basis an Stücken, die wir zur Not aus dem Hut zaubern können. Das hält die Show lebendig, wir bleiben flexibel und können darauf reagieren, welche Art von Stücken beim Publikum besonders gut ankommt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Rock'n'Roll-Szene unsere Art von Musik sehr zu schätzen weiß, und die meisten Rockabilly-Liebhaber hören ja sowieso auch Hillbilly. Voraussichtlich werden wir hauptsächlich unsere schnelleren Stücke auf dem Rave spielen, aber unsere Einstellung ist grundsätzlich immer dieselbe: ohne Rumgeeiere, mit viel Leidenschaft, viel Schweiß und viel Liebe zur Musik tragen wir unsere Stücke in ein Mikrofon vor. Egal ob es sich um einen rasend-schnellen Song handelt oder um einen langsamen Gospel, wir sind immer mit Herz und Seele dabei.

Gibt es irgendwelche anderen Pläne neben dem Rockabilly Rave, die für das aktuelle Jahr in Stein gemeißelt sind?
Wir hatten unseren Terminkalender tatsächlich voll in den letzten beiden Jahren, aber leider hat die Pandemie uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir hoffen jetzt einfach, dass dieses Jahr viele unserer Auftritte stattfinden können. Bisher sind wir für Shows in Deutschland, Schweden, England, Belgien, Spanien, Schweiz und natürlich in Italien gebucht.
Unsere Webseite www.trufflevalleyboys.com und unsere Facebook Seite werden ständig aktualisiert. Zudem haben wir buchstäblich gerade eben die Testpressung unserer neuen Scheibe erhalten, die jetzt im Frühjahr erscheinen wird. Wir haben die letzten beiden Jahre hart daran gearbeitet und sind mächtig stolz auf das Resultat. Es wird eine 10-Inch LP sein, die in Zusammenarbeit mit unserem Freund Thibault Gardet von Hedgerow Music Publishing auf dem Tenbrooks Label erscheinen wird. Wir halten euch auf dem Laufenden!

Foto: Boppin' Jean

Billy & The STRANGE NOTES

Vor etwas mehr als zwei Jahren besuchte ich mit meiner Freundin die Vereinigten Staaten. Dabei lernten wir einen sympathischen, jungen Mann kennen, seines Zeichens Gitarrist bei den Two Timers, die damals ihr erstes Album aufgenommen haben. Als ich nun erfahren habe, dass Billy ein neues Projekt gestartet hat und im Frühjahr seine erste 45er Single als Billy & The Strange Notes erscheinen wird, nahm ich kurzerhand Verbindung zu ihm auf und stellte ein paar Fragen.

Text: Patrick 'Wild Hank' Röhrle
Bilder: Billy & The Strange Notes

Bitte stelle dich kurz unseren Lesern vor.
Ich heiße Billy Kelly. Ich bin Musiker im Bereich Rockabilly und komme aus Los Angeles in Kalifornien.

Wie alt warst du als du angefangen hast Gitarre zu spielen? Spielst du auch noch andere Instrumente und ist es richtig, dass du Musik studiert hast?
Ich habe im Alter von elf Jahren angefangen Gitarre zu spielen. Ich spiele aber auch Piano, Kontrabass, das diatonische Akkordeon und singe.
Es ist tatsächlich so, dass ich den Bachelor-Abschluss in Musik und in Englisch an der Universität in Santa Clara, meiner Geburtsstadt, gemacht habe. Einige Jahre später habe ich noch den Master in Englisch nachgeholt. Es war schon immer meine Grundüberzeugung, dass sich verschiedene Künste untereinander prägen. Deswegen habe ich Musik und Englisch im Doppelpack studiert.

Vor ein paar Jahren bist du schließlich Lead Gitarrist bei den Two Timers geworden. Wie kam es dazu und hast du davor schon in Bands gespielt, die man kennen sollte?
Als ich im Jahr 2016 nach Los Angeles gezogen bin, wurde ich der Bassist bei The Centuries, einem Rockabilly Trio aus dem Stadtzentrum von L.A. Wir hatten einen großen Auftritt beim Viva Las Vegas #22, am Donnerstagabend auf der Hauptbühne. Das war ein großer Moment für mich als Musiker. Nachdem ich bei The Centuries aufgehört habe, schloss ich mich als Lead Gitarrist bei den Two Timers an.

Noah Martinez, der Lead Singer der Two Timers ist ja selber ein begnadeter Gitarrist. Ist das eher von Vorteil oder von Nachteil für dich bei den Two Timers?
Noah ist ein sehr talentierter Musiker. Ich bin einfach unheimlich dankbar, dass ich mit ihm und der Band die letzten beiden Jahre spielen durfte.

Lass uns doch über deine neue Truppe sprechen, die sich Billy & The Strange Notes nennt. Was war deine Motivation diese Band ins Leben zu rufen und welche Künstler inspirieren dich?
Ich entschloss mich, diese neue Band zu formieren, als ich angefangen habe diese ganzen Hillbilly Bopper aus der Provinz von Künstlern wie Ray Scott, Hal Willis, Rex Hale oder Lattie Moore zu hören. Der Klang der Pedal-Steel Gitarre im Rockabilly war ein absoluter Game-Changer für mich. Ich wusste gleich, dass ich eine Band brauche, die das unglaubliche Potenzial dieses Instrumentes in den Mittelpunkt stellt.
Joe Clay, Roy Hall und all die frühen Sun Records Musiker inspirieren unsere Rockabilly Seite. Unsere Country Seite wird durch Hank Williams, Johnny Cash, Autry Inman, Faron Young und viele der Stars der Grand Ole Opry beeinflusst. Aber auch aktuellere Künstler wie Charlie Thompson oder Carlos Gomez von den Hi-Strung Ramblers geben mir unheimlich viel Anregung.

Wie du bereits erwähnt hast, habt ihr auch eine Steel Gitarre in der Band. Was hat es damit auf sich und wie würdest du den Sound von Billy & The Strange Notes generell beschreiben?
Wir sind eine klassische Rockabilly und Country&Western Band. Ein unverzichtbarer Teil unseres Sounds ist Nick Green, der die Pedal-Steel Gitarre spielt. Sein Spitzname ist „The Doctor". Er ist nicht nur der beste Pedal-Steel Gitarren Spieler, den ich jemals gehört habe, sondern auch ein außerordentlich begabter Produzent, Songwriter und Kontrabassist. Wir sind einfach sehr froh, dass er ein wichtiger Teil unserer Band ist.

Eure erste Veröffentlichung ist gerade auf dem Weg. Der Titel ist „Goin' Fishin'". Erzähle uns etwas mehr darüber.
„Goin Fishin'" ist ein Mini-Album mit vier Stücken, das nur eigene Songs enthält. Die Idee hinter der Aufnahme ist, Musik im traditionellen Rockabilly Stil zu spielen, den die Leute lieben und Lust macht, darauf zu tanzen. Es gibt einen Jiver, einen

Bopper und zwei Rockabilly Nummern, die großartig zu jedem Record-Hop passen. Im Frühjahr 2022 werden wir eine 45er Single herausbringen, die „Goin Fishin'“ auf der A-Seite hat und durch „All Night Rockin' Baby” auf der B-Seite komplettiert wird. Wir werden auch demnächst unsere Musik auf digitalen Plattformen wie iTunes und Spotify freigeben.

Wie du gerade erwähnt hast, sind eure Stücke alles Eigenkompositionen. Was inspiriert dein Song-Writing und wie entstehen deine Songs?

Liebe inspiriert unsere Musik. Ich habe den Eindruck, dass „Love Songs” so etwas wie eine verlorene Kunstform geworden sind und das möchte ich wieder ändern. Liebe kann in vielen Formen ausgedrückt werden. Da gibt es nicht nur romantische Liebe, sondern es gibt auch emotionale Abhängigkeiten, Leidenschaft, Verlangen bis hin zu Wut und Hass. Die Mehrzahl unserer Stücke dreht sich um diese Themen. Einer meiner Lieblingsautoren, William Faulkner, meinte einmal, die einzige Sache über die es sich wirklich lohnt zu schreiben, sei das menschliche Herz, das mit sich selbst im Konflikt steht. Ich gebe ihm dabei völlig recht.

Unser Interview kommt zu einem Ende. Was hält das neue Jahr für dich und die Strange Notes bereit und gibt es noch etwas, dass du loswerden willst?

Billy & The Strange Notes haben große Pläne für 2022. Wie bereits erwähnt, erscheint im Frühjahr „Goin' Fischin' " als 45er Single. Wir arbeiten mit der großartigen und talentierten Kitty Kat aus Portugal zusammen an unserem Plattencover und an einem Design für unser T-Shirt, das auch ab Frühjahr erhältlich sein wird. Außerdem arbeiten wir an Live-Auftritten in unserer Gegend und schreiben ständig neues Material. Wir wollen die geschichtsträchtige Tradition des Rockabilly und der Country Musik weiter fortführen und freuen uns darauf, unsere Vorstellung dieser Art von Musik mit einem Live-Publikum zu teilen. Wir hoffen auch, eines Tages touren zu können und unsere Musik einem weltweiten Publikum vorstellen zu können.
Vielen Dank an dich persönlich und dem Unleashed Magazin für die Gelegenheit, uns vorstellen zu dürfen. Ein besonderes Danke an euch Leser, für eure Zeit, die ihr euch genommen habt, um dieses Interview zu lesen und eurem Interesse an unserer Band. Wer noch mehr Info braucht und aktuelle Informationen sucht, folgt uns einfach auf Instagram unter @thestrangenotes_rockabilly. Rock On! Euer Billy

TRISTAN THORNDYKE'S ROCK 'N' ROLL CANNIBALS

Text: Michael Niehage
Bilder: Tristan Thorndyke

Wenn man an amerikanischen Psychobilly denkt, kommt man nicht umhin, an die Tiger Army oder die Quakes zudenken. Aber das Land der unbegrenzten Möglichkeiten hat viel mehr zu bieten als diese zwei bekannten Bands. Eine Band, die man nicht vergessen sollte, sind Tristan Thorndyke's Rock'N'Roll Cannibals. Wir haben uns mit Tristan näher beschäftigt und ihn über die amerikanische Psycho-Szene befragt.

Willkommen Tristan. Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast. Es gibt sicherlich einige, die dich und deine Musik noch nicht kennen. Bitte stell dich doch kurz vor.
Hallo, mein Name ist Tristan Thorndyke und ich bin ein Rockabilly-Musiker, der in Denton, Texas, geboren wurde. Ich habe die Rock'N'Roll Cannibals in Charlottesville, Virginia, gegründet, bin mit ihnen später nach Texas umgezogen und wohne jetzt in Las Vegas, Nevada.

Der amerikanische Psychobilly wird immer mit der Tiger Army verglichen, aber es gibt unzählige Bands in den USA. Welche Bands haben euch beeinflusst und warum?
Ist das so? Das wusste ich gar nicht. Meine Einflüsse gehen in Richtung The Cramps, Hasil Adkins, Charlie Feathers, Screamin' Jay Hawkins, Ronnie Dawson, Chuck Berry, Johnny Cash, Bo Diddley und vieles mehr von den älteren Sachen.

Psychobilly und Horror sind eine Symbiose - auch in euren Texten geht es um das Böse und Horror. Ich denke da an "Doo-Wop of the Dead". Woher kommen eure Song-Inspirationen?
Meine Song-Inspirationen kommen aus den verschiedensten Bereichen. Manchmal ist es ein Horrorfilm oder etwas anderes, manchmal eine alte Legende, eine Geistergeschichte oder eine kryptozoologische Kreatur, manchmal ein Serienmörder. Ich schaue viele Dokumentarfilme über Serienmörder, und ich bin sicher, dass sich das in meiner Musik niederschlägt. Manchmal entspringt es meiner persönlichen Meinung bzw meiner Wut, und manchmal habe ich einfach eine gute Idee, die zu einem Thema passt, und dann greife ich sie auf. Es gibt keine absolut eindeutige Antwort auf diese Frage.

Du bist ja nicht nur mit den Cannibals unterwegs. Wenn ich das richtig verstanden habe, hast du noch zwei andere Bands und bist auch solo auf Tour. Das klingt vielbeschäftigt, bist du ein Vollzeitmusiker?
Ich bin hauptberuflich Musiker, obwohl eine der Bands, auf die du dich beziehst, nicht mehr aktiv ist. (Ich nehme an, du meinst Tonya & The Hardings). Ich habe immer noch eine Solo-Karriere, aber mein Hauptaugenmerk gilt den Rock'N'Roll Cannibals.

Es gibt, wenn ich es richtig gesehen habe, vier Alben von dir, davon ist das "Doo-Wop of the Dead" das neueste (2020). Ich wette, es werden noch mehr kommen, was sind deine Pläne für die Zukunft?
Es gibt drei Tristan Thorndyke's Rock'N'Roll Cannibals Alben und ein Solo-Album von mir unter dem Namen Tristan Thorndyke. Das Solo-Album unterscheidet sich stark vom Rest meiner Arbeit und ist sehr politisch. Ich bin mit den Arbeiten am nächsten Cannibals-Album "Still Hungry" gerade mal zur Hälfte fertig. Nach der Veröffentlichung dieses Albums wollen wir eine Best-of-Compilation auf

Vinyl herausbringen, die "Butcher's Special" heißt. Wenn alles nach Plan läuft, sollten diese in den Jahren 2022 und 2023 herauskommen. Für alle Neugierigen: Die anderen Alben sind (Rock'N'Roll Cannibals) "Blood & Pomade", "Ghoulish Overkill", "Doo-Wop Of The Dead" und (Tristan Thorndyke) "Post-Modern Dust Bowl".

Die amerikanische Szene wird immer ein bisschen unterschätzt, erzähl uns doch mal, wie es in den USA mit Psychobilly/Horrorpunk etc. aussieht. Gibt es eine Szene oder sind es eher normale verrückte Leute, die eure Musik lieben?
In Amerika gibt es eine Szene dafür, aber man muss auch bedenken, wie weitläufig die Vereinigten Staaten im Vergleich zu Europa sind. Menschen mit ähnlichen Interessen befinden sich nicht unbedingt in der Nähe zueinander. An den Küsten und in Teilen des Südwestens ist die Szene weiter verbreitet. Meiner Meinung nach ist es sogar noch schwieriger, Leute dazu zu bringen, sich Live-Musik anzusehen, weil einige Idioten hier nicht geimpft werden wollen. Ich würde sagen, dass man als Psychobilly-Künstler in Amerika weitermacht, weil man es liebt und sich nicht vorstellen kann, etwas anderes zu tun, und nicht, weil es immer ein gutes Geschäft ist.

Wer euch noch nicht kennt, sollte dringend mal bei YouTube reinschauen, da gibt es einige Videos, die ihr selbst gedreht habt?
Wir haben 25 Musikvideos veröffentlicht, die von mir und meiner Frau, Kimberly Anne Cooper, gedreht wurden. Sie ist eine fantastische Kamerafrau, Cutterin und Regisseurin. Ich habe alle Konzepte, Storyboards, Spezialeffekte, Make-up und Kostüme gemacht. Es gibt auch andere Videos von Live-Auftritten.

Gibt es noch etwas, was du deinen Fans (und denen, die es werden wollen) sagen möchtest?
Ja. Als Amerikaner, der im Süden aufgewachsen ist, sollte man aufhören, die Flagge der Konföderierten in Rockabilly- und Psychobilly-Bildern zu verwenden. Es geht nicht um das "Erbe". Es ist ein Hass-Symbol. Ich mag über Mord, Zerstückelung und Kannibalismus singen - aber Rassismus kann ich nicht ertragen!

Klare Worte, ich danke dir für das gute Statement und hoffe, dass dieses auch in die Gehörgänge der vielen Rebel-Flag-Freunde kommt. Herzlichen Dank und weiterhin viel Erfolg - ob solo oder mit deinen Bands.

pfeffer

.still.straight.rockpsychoswingpunkbilly.

20 Jahre Pfeffer

Wenn das mal kein Grund zum Feiern ist: Die Holsteiner Band wurde just 20 Jahre alt. Inzwischen sind es genau genommen schon fast 21 Jahre. Aber Corona brachte – wie so oft – ja einiges durcheinander. Doch nun dürfen wir mitfeiern. Und natürlich sind wir auch neugierig, in 20 Jahren kann ja viel passieren und genau das wollen wir alles wissen. Aber lassen wir die Jungs doch mal selbst zu Wort kommen:

Text: Michael Niehage
Bilder: Pfeffer

Mein allerherzlichster Glückwunsch, nicht jede Band kann auf so eine lange Zeit zurückblicken. Habt ihr selbst daran geglaubt als ihr euch 2000/2001 formiert habt?
Alle: Klar. Du nicht? (lachen)

OK, das verbuche ich dann mal als jugendlichen Optimismus. So kenne ich euch. Euer erstes Konzert war damals mit den Surfits und den Los Fabulous Bill Billys - wie war es denn das erste Mal auf der Bühne zu sein?
Jan: Krass, da erinnerst du dich dran? Das weiß ich kaum noch.
Stefan: Ich glaube der Michael hat einfach nur gut recherchiert (lacht). Na gut, Spaß beiseite. Genau so war es; und es war echt cool. Alles ging so schnell. Bis kurz vor dem Konzert hatten wir ja noch nicht mal einen Namen. Die Rockjets (Anm.: Vorläufer-Band von Stefan, Jan und Rossi) hatten sich gerade getrennt, und schon ging es weiter. Um ehrlich zu sein, hat uns aber auch niemand gebucht. Daher haben wir, oder hauptsächlich Jan, das Konzert einfach selbst veranstaltet.
Miggie: Und in alter Monroes-Single-Bells-Manier gab es eine CD mit jeweils einem Song von jeder Band einfach so als Geschenk für jeden Gast. War ein cooler Abend.

Soweit ich weiß, sind die Surfits noch am Spielen, also habt ihr diese Band schon mal überlebt. Wie fühlt es sich an?
Stefan: Stimmt, die gibt es noch. Auch der Ingo von Fabulous Bill Billys macht noch coole Musik, allerdings unter neuem Namen.
Jan: Um ehrlich zu sein, 20 Jahre kam mir erst gar nicht so viel vor. Richtig bewusst wurde mir das als eine befreundete Coverband ihren letzten Gig spielte und alle Anhänger auf Instagram schrieben „Krass, sieben Jahre“ oder „Danke, dass ihr uns sooooo lange begleitet habt“. Und da dachte ich auch erst, „krass, die gibt's schon sieben Jahre“. Und dann wurde mir bewusst, dass es uns verdammte 20 Jahre gibt.

Ich denke, jede Band hat so ihre Geschichte, es gab auch bei euch nicht immer nur Sonnenschein und es gab auch einige Wechsel an den Instrumenten. Trotzdem seid ihr euch treu geblieben und habt nicht aufgegeben. Gab es Momente, wo man alles an den Nagel hängen wollte, und was hat euch motiviert dann doch weiter zu machen?
Stefan: Naja, eigentlich haben wir ja mal alles für knappe zwei Jahre an den Nagel gehängt. Das war 2015. Da haben wir Pfeffer mal auf Eis gelegt.

Was war passiert?
Stefan: Nach einigen Wechseln hatten wir eine neue Formation gefunden, uns dann aber komplett auseinandergelebt. Rossi und Thilo wollten doch noch versuchen reich und berühmt zu werden, Tobi hat sich dem angeschlossen und der „Geist von Pfeffer“ war auch irgendwie fort.

Umso mehr fand ich es zwei Jahre später richtig cool, mit Miggie, Volker und dem damaligen Roadie Benni wieder zu starten. Das war musikalisch lange nicht auf dem Niveau wie vorher, aber es war wieder Pfeffer. Einfach Pfeffer. Schwer zu beschreiben, aber ein wirklich gutes Gefühl.
Naja, und dass es sich dann so entwickelt und wir wieder mit 75% Originalbesetzung und dem unglaublichen Mr. Bass Monroe unterwegs sind. Unbezahlbar.
Miggie: Geht runter wie Öl (lacht).
Jan: Aber ich weiß genau was du meinst, Stefan. Ich finde Pfeffer ist gestärkt aus dieser Zeit gegangen und – ja, das klingt jetzt pathetisch – erwachsen geworden. Ich bin zum Beispiel wirklich stolz auf die EP, die wir 2019 gemacht haben. Und das ist pure Motivation.

Bandgeschichte lebt von Anekdoten, kleinen lustigen Erlebnissen, die unvergesslich bleiben. Seid doch mal so nett und gebt uns einen Einblick in die Tourneen der „Pfeffer-Jungs".

Jan: Haste das nicht beim Comeback Interview schon mal gefragt? Und ich glaube wir hatten damals schon gesagt: „What happens backstage stays backstage"... aber na gut, weil du es bist. Meine absolute Lieblingsgeschichte – die ich im Übrigen immer noch gern erzähle – ist die, ich nenne sie „Die Vergessener-Kontrabass-Geschichte".
Wir, damals schön zur Location gefahren, netten Gig gespielt, anschließend Auto eingeladen und gefreut: „Hey, haben wir gut gepackt. Viel mehr Platz als auf der Hinfahrt". Und bei der Ankunft am Proberaum dann gemerkt: „Mist, Kontrabass vergessen".
Stefan: Unser damaliger Booker hat den dann am nächsten Tag abgeholt, in der U-Bahn mitgenommen und bekam dann den Spruch von einem Fahrgast gedrückt „Im nächsten Leben lieber Trompete, was?" (lacht laut)
Miggie: Oder Auftritt mit den Cenobites in Christiania/Kopenhagen. Wir nach dem Soundcheck raus frische Luft schnappen und bemerkt, was es da so alles offen zu kaufen gibt. Haben das dann im Nebensatz in der Backstage erwähnt und schwupps war unser Mischer weg. Als er zurück kam hatte er leuchtende Augen wie ein Sechsjähriger am Bonbon-Stand.
Stefan: Und ich glaub den verlorenen Rossi haben wir schon beim letzten Mal erwähnt.

Fotosession zum Immenhof-Coversong 2005, der dann aber nie erschienen ist. Trotzdem eine coole Erfahrung, Bandfotos auf Pferden zu machen. Denn reiten konnte keiner der Pfeffer-Jungs. Bandfoto wie so oft von Hauke Burmann.

Alle Beteiligten zur WM Single „Weltmeister aus Elmshorn“ die wir 2006 für unsere Lieblingskneipe Cult am Hafen geschrieben haben. Alle haben umsonst gearbeitet und sämtliche Einnahmen der Single wurden komplett an die Tafel gespendet.

Ticket zur ersten richtigen Release Party in 2003. Parallel gab es das Zombie-Video für den Song Evil Nights. (gedreht mit Christian Mannsmann). Daher Pfeffer einmalig mit Make Up.

Jan: Um ehrlich zu sein, fallen mir grad immer mehr Geschichten ein, aber sobald ich die zu Ende denke, wird mir klar... nichts für dieses Interview (lacht).
Stefan: Oder vielleicht zum 30-jährigen.

Ihr seid in einer Zeit entstanden als Rockabilly noch einen gewissen Boom erlebte, die Zeiten ändern sich aber immer schneller und Musik wird oftmals zackiger vergessen als einem lieb ist. Wie habt ihr die 20 Jahre in der Szene erlebt und wie seht ihr die Zukunft der Rock'n'Roll-Szene?
Miggie: Boah, schwierige Frage. Du sagst es ja bereits, alles ist schnelllebiger geworden. Heute schreibst du einen neuen Song, nimmst ihn mit ein bisschen Know-how zu Hause auf und für 30 Mark ist er eine Woche später auf sämtlichen Plattformen digital erhältlich.
Stefan: Und das ist tatsächlich Fluch und Segen zugleich. Einerseits sehr cool wie schnell und einfach man Menschen mit seinen Songs erreichen kann, auf der anderen Seite fehlt aber auch dieses Fiebern und Bangen auf das neue Album der Lieblingsband. Nicht zu vergessen, die absolute Überflutung mit Musik. Wie gesagt Fluch und Segen.
Jan: Und jetzt werde ich mal kurz philosophisch: Was ist denn eigentlich DIE Rock´n´Roll-Szene? Das war mit Pfeffer eigentlich immer ganz spannend. Wir haben auf der einen Seite zwar eine nicht kleine und sehr treue Fanbase, die du aber kaum in einen Topf werfen kannst, da sie unglaublich heterogen ist. Auch das ist Fluch und Segen zugleich. Während wir vielen Psychobilly-Anhängern nicht straight genug sind, kritisieren einige klassische Rockabillys eher unsere punkigen Einflüsse. Punks finden uns dann wieder zu Country-mäßig. Nicht einfach.
Mr. Bass Monroe: Ich glaube das macht Pfeffer dann am Ende aber auch aus. Und der Song „Der Rock'n'Roll wohnt in Elmshorn“ mit einigen Gästen wie Ted Harbeck trifft ja genau diesen Punkt. In Elmshorn ist keine Szene wirklich groß genug, sodass Metal-Heads, Punks, Rockabillys und Rocker am Ende pragmatisch zusammen feiern. Und das mag ich.

Ihr habt nun eine neue Scheibe, die natürlich „Gold“ heißt. Auch das Logo, die Shirts und alles drum und dran wird golden. Ist das eine kleine Hommage an all die Stars die „goldig“ wurden?
Jan: „ABBA Gold“ war doch ein großartiges Album, oder?
Miggie: Wir haben schon immer viel rumgesponnen bzgl. einer Best-of-Platte. So namenstechnisch. Eigentlich ist das meist ja reine Geldmacherei: „Best-Of“, „The Very Best-Of“, „Golden Hits“, „The Very Best-Of Golden Hits“, „Greatest Hits...ever“. Aber irgendwas muss bei Jan hängen geblieben sein. Der sprach nur noch von GOLD.
Jan: Ich liebe Gold. Aber vor allem bleibt ja immer alle Arbeit mit Cover, Plakate etc. bei mir hängen. Also dachte ich, Gold kann ich (lacht).
Mr. Bass Monroe: Naja, und dann habt ihr die goldenen Anzüge gefunden.
Jan: Stimmt. Und Gott sei Dank hast Du dieselbe Statur wie Benni (lacht).

Aber was hat es denn mit der Pfeffer „Gold“ nun auf sich, was ist so besonders?
Miggie: Naja, letztendlich ist es ein wirklich umfangreiches Best-of-Album von uns.
Jan: Nein, es ist tatsächlich mehr. Das Album wird aus drei (!) CDs bestehen, und ja, wahrscheinlich das letzte Mal das Medium CD.
CD1 ist ein klassisches Best-of-Album,

CD2 enthält alles, was es bisher nur auf Vinyl gab, Versionen die nur auf Samplern erschienen sind und rare Proberaum-Mitschnitte. Und das wahre Schmankerl ist CD3. Viele unserer befreundeten Bands haben - getreu dem Motto „Pfeffer Freunde spielen Pfeffer Songs“ - Lieder von uns gecovert.
Stefan: Und vor allem in allen möglichen Stilen. Da ist von Explosive Rock über Lesungen, von Country und cineastischen Experimenten bis hin zu Folk, Hamburger Schule und sogar einer Dance Version alles dabei. Ein riesiges Dankeschön dafür.
Miggie: Hatten wir erwähnt: streng limitiert? (lacht)

20 Jahre, eine lange Zeit - wie sehen eure Pläne für die Zukunft aus?
Stefan: Ganz ehrlich bin ich – egal wie unglaublich cool das Jubiläumskonzert am Ende war – auch ein wenig froh, dass dieses Jahr rum ist. Das Hick-Hack, ob wir überhaupt ein Jubiläum spielen können, die Frage, wo das Ganze stattfinden soll. Dazu das Best-of-Plattenkonzept und vor allem knapp 30 Songs (inkl. ein paar Cover) mit Mr. Bass Monroe einstudieren.
Mr. Bass Monroe: Ey, was soll das denn heißen? Ich find das Einspielen ging schon recht flott (lacht).
Stefan: Klar ging das flott. Wir sind auch echt froh, dass genau du bei uns eingestiegen bist. War aber trotzdem ein Ritt. Aber was wollte ich sagen? Richtig: Ich freue mich nun unglaublich, endlich den neuen Ideen Zeit zu widmen, die seit rund 18 Monaten rumliegen. Und das natürlich vor allem mit Dir, Mr Bass Monroe.
Jan: Stimmt, und in Feldschlößchen waren wir ja Dank der Pandemie auch lange nicht mehr zu Gast.

Feldschlößchen?
Jan: Ja, da liegt das Hip Gin Studio in dem wir auch unsere erste Vinyl aufgenommen haben. Und Thomas hat uns auch bei der Best-of wieder einmal nahezu unentgeltlich unterstützt. Cooler Typ.
Stefan: Der wäre eigentlich auch fast eine eigene Anekdote wert gewesen.
Jan: Stimmt, und „by the way“ genau wie Hauke Burmann, der tatsächlich schon seit Anfang an Bandfotos für uns macht und auch für die großartigen goldenen Bilder verantwortlich war.

OK, ich verstehe, neue Aufnahmen. Klasse. Haltet uns dazu doch bitte auf dem Laufenden.
Vielen Dank an euch für dieses wirklich nette Interview und im Namen der Redaktion (und sicherlich auch dem ein oder anderen da draußen) Danke für 20 Jahre voller Rock'n'Roll.

Photosession zum Album Thirty Dirty Girlies (2004) mit 30 tollen Mädels aus Elmshorn und Umgebung. Unbelievable. Foto natürlich von Hauke Burmann.

Bild aus der Zeit zum Album Disgraceland 2012.

Einer der ersten großen Auftritte von Pfeffer 2017 nach der Re-Union. Erstmals mit dem alten Roadie als Kontrabasser.

VERLOSUNG!

Und wie so oft kommt das Beste natürlich zum Schluss:
Die Jungs von Pfeffer haben uns zwei Sets mit jeweils CD und Shirt, natürlich beides Gold, zum Verlosen zur Verfügung gestellt. Wer auch „Pfeffer Gold“ im CD-Regal haben möchte, sendet eine kurze Mail mit dem Kennwort „Pfeffer ist Gold“ an die Redaktion. Mit Glück gehört ein Set schon bald euch.

Fatz Murdock

A Rockabilly Passion

Text **Michael Niehage** • Bilder **Fatz Murdock**

Passion bedeutet ja Hingabe oder auch Leidenschaft und die drei Menschen aus dem gemütlichen Bayern leben diese in ihrer Musik aus. Ihr erstes Album „First Shot" hat sogleich den Weg in unsere Playlist gefunden, ein guter Grund, die Band mal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Erst einmal herzlichen Dank, ich habe euch tatsächlich jetzt erst „gefunden" und mir sogleich euer Album reingezogen. Und ich bin begeistert, doch wer steckt nun hinter Fatz Murdock?

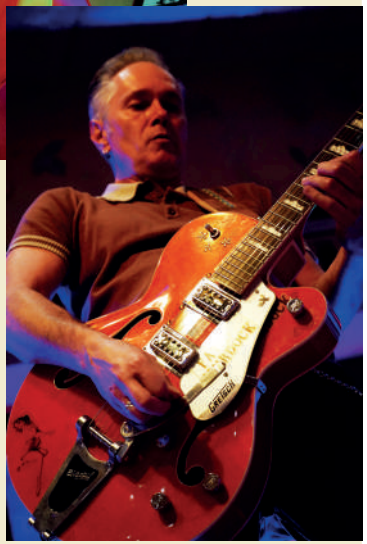
Wir sagen Danke für die Blumen! Dass du uns „erst" jetzt gefunden hast, ist vielleicht der Tatsache geschuldet, dass Fatz Murdock „erst" seit März 2020 sein Unwesen treibt. Die Pandemie hat es leider fast unmöglich gemacht, vor Menschen zu spielen. Natürlich haben wir jede Gelegenheit genutzt, wenn der Virus gerade Luft geholt hat, um vor dem nächsten Lockdown nochmal aufzuspielen. Fatz Murdock sind drei Rock'n'Roller, die es nochmal wissen wollen. Die Kinder sind aus dem Haus, der Hund ist tot und wir haben allen Grund die „Fatz(en)" fliegen zu lassen. Einmal noch das Feeling von damals mit zwanzig, als die Welt für uns nicht groß genug sein konnte. Hazy Fatz Murdock ist unsere Rhythmus-Maschine und wenn wir nicht parieren, fliegen schon mal die Stöcke... Anthony Fatz Murdock hat den weiten Weg von Schweden auf sich genommen, um mit uns zu rocken und zu rollen. Er spielt die erste Geige und sagt uns, wie es richtig geht… Robbi Fatz Murdock spielt die große Geige in unserem Ensemble. Mit anderen Worten: Er ist der Bassist und macht das Boom Chak Boom.

Ihr gebt selber an, ihr wärt aus dem Proberaum entwachsen, um nun endlich das Publikum zu begeistern. Dies klappt, denn ich sehe, ihr habt schon etliche Gigs hinter (und vor) euch. Wie seid ihr zueinander gekommen und wer hatte die Idee zu dem Bandnamen?

Wie alles begann? Nun ja, wir trafen uns das erste Mal Backstage 2017. Dank sozialer Netzwerke blieben wir in Kontakt, bis wir 2020 mit Fatz Murdock an den Start gingen. Wir waren uns einig, dass die Zeit jetzt reif

FATZ
MURDOCK
a Rockabilly Passion
first shot
FATZ
MURDOCK
Rockabilly

ist, etwas Neues zu machen. „Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben – nanananana-na...“ Es hat sich gezeigt, dass es die richtige Entscheidung war und wir in dieselbe Kerbe schlagen. Je älter man wird, umso schwieriger ist es, Menschen zu finden, die genauso irre sind wie du selbst. In unserem Fall trifft es den Nagel genau auf den Kopf.
Die Idee für den Bandnamen hatte unser Kapellmeister Robbi. Er war es leid, dass ein Bandname immer dieses „The…“ oder „…& the ...“ haben muss um eine Rock’n’Roll Band zu sein. Der Name Fatz Murdock ist ursprünglich eine Figur aus einem Film aus den 50er Jahren – mehr wird nicht verraten.

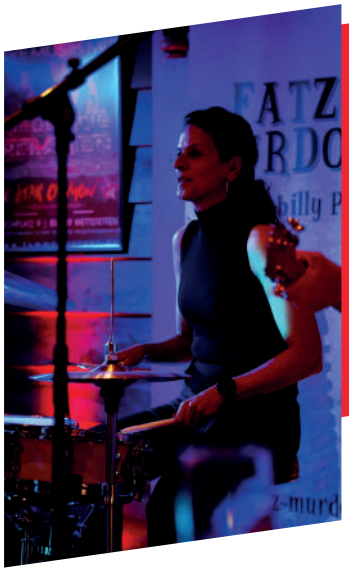


Ihr seid keine musikalischen Anfänger, das hört man. Habt ihr vorher schon in anderen Bands gespielt (oder anderen Proberäumen)?
Bis auf unser Nesthäkchen Hazy machen wir schon länger Musik. Anthony ist mit langen Haaren und hautengen Spandex Hosen aus Schweden gekommen und hat hier in Bayern eine neue Heimat gefunden. Nicht nur eine neue Heimat, auch den rechten Weg zur Rockabilly Musik. Robbi hat nach fast dreißig Jahren Gitarre seine Liebe zum Kontrabass entdeckt. Alles in allem können wir auf glückliche 30 Jahre des Musizierens zurückblicken.

Man spürt tatsächlich eure Leidenschaft für Musik. Eure Lieder sind ja auch durchweg tanzbar – ist das auch eine Leidenschaft von euch?
A Schiaba geht immer… Hazy und Robbi haben auch schon einige Boogie Woogie Tanzkurse belegt. Robbi ist hier vorbelastet. Er wurde schon im zarten Alter von zwölf Jahren in eine Tanzschule gesteckt, während sich seine Kumpels auf dem Fußballplatz vergnügten. Wahrscheinlich ist er deshalb so ein begeisterter Rock’n’Roller…

Von euch gibt es ein Bild in Star Trek Shirts, als bekennender Trekkie muss ich natürlich nachfragen, ob ihr auch diese Leidenschaft teilt.
„Beam me up - Michi!“ Ja natürlich sind wir Trekkies. Wir stammen ja auch aus einer Zeit, da gab es noch keine flachen Fernseher und nur drei Programme im Öffentlich-Rechtlichen. Da war Raumschiff Enterprise das Highlight der Woche. „Flying Saucer Rock’n’Roll“, wie wir Lateiner sagen.

Wie geht es mit euch weiter, was habt ihr euch für die nahe Zukunft gedacht (ein exklusives Konzert auf der Enterprise wäre natürlich ein großes Ziel)?
Genau das wär was für uns, da sind wir dabei.



Jetzt muss sich zuerst die Kultur von Corona erholen, was hoffentlich bald der Fall sein wird. Es wird Zeit, wieder unter die Leute zu kommen und live zu spielen. Das ist, seit es Fatz Murdock gibt, viel zu kurz gekommen. Ein Gastspiel in Schweden steht noch an und unsere CD war nicht die letzte ihrer Art. Wir spielen mit dem Gedanken, in eines dieser Vintage Studios zu gehen und den Sound der 50er Jahre einzufangen.
Eine andere Marotte ist der Gedanke, ein paar AC/DC Nummern zu verarbeiten und das nächste Album „Hazy/DC“ zu nennen. Ist nur so eine Idee, aber das Hazy/DC ist irgendwie der Burner.
Ansonsten machen wir uns nicht wirklich viele Gedanken um das Morgen. Es kommt wie es kommt und wenn wir den Nerv treffen, haben wir gut gezielt. Muahahahaha!

Ich danke euch für die Zeit, eure Musik und die Einblicke in Fatz Murdock.

Kath cs-photography

Vintage Fotografie

Seit langem ist der Begriff Vintage etabliert - ob in der Mode, im Design oder eben auch in der Fotografie. Vintage ist in aller Munde. Dabei bedeutet es eigentlich „nur“ Jahrgang oder das Baujahr.
Trotzdem, gerade in der Zeit wo man eher auf Nachhaltigkeit setzt, ist Vintage ein Phänomen geworden. Seit längerem beobachten wir kath_cs_ photography auf Instagram, die sich eben dieser Stilart verschrieben hat und uns immer wieder mit beeindruckenden Bildern begeistert. Aber wer steckt hinter der Kamera - wir haben nachgeforscht und freuen uns darauf, euch eine Künstlerin vorzustellen, für die Vintage mehr bedeutet, als nur ein Modetrend.

Instagram: kath_cd_photography

Ginger van Brinzess

Erst einmal herzlichen Dank, dass du dir Zeit nimmst und dich unseren Fragen stellst. Als erstes wollen wir natürlich wissen, wer ist die Person hinter der Kamera?
Oh, und wie gern ich mir die Zeit nehme! Im „echten" Leben bin ich in den 80ern im Herzen des wunderschönen grauen aber nicht unbunten Ruhrpotts in Dortmund aufgewachsen. Hier verspüre ich nach wie vor tiefverwurzelt das Gefühl „Heimat". Über mich selber zu erzählen, fällt mir gar nicht so leicht, weil ich eigentlich die Person bin, die sich am liebsten hinter der Linse versteckt, um die schönsten Seiten der Menschen vor der Kamera heraus zu locken und in den Vordergrund zu stellen. Genau aus dem Grund habe ich mal bei diesen Menschen nachgehört und mir flogen folgende Eigenschaften über mich entgegen: hilfsbereit, empathisch, tiefgründig, kreativ, herzlich und mitreißend...Ich denke, ich bin ein sehr offener Mensch, der sich für alles begeistert was „echt" ist. Echte Wertarbeit gewinnt immer gegen Pressspan, sowie Herz gegen künstliches Gehabe.

Wie bist du zur Fotografie gekommen?
Mein Onkel war Hobbyfotograf und so durfte ich recht früh Dunkelkammerluft schnuppern. Was das allerdings für mich bedeutete, stellte ich erst viele Jahre später fest. Ich durchlief die wundervolle Teenie-Zeit mit meiner ersten Analogkamera und zig entwickelten Schnappschüssen von Konzerten, Klassenfahrten und Teenie-Schwärmen. Nach der Schulzeit kam lange nichts, bis meine Jugendliebe mir meine erste Spiegelreflexkamera schenkte. Stillleben und ganz viel Automatikmodus, bis das Schicksal mir einen lieben Freund zur Seite stellte, der Fotos von mir machen wollte. Und nach unserem ersten Fotonachmittag war klar, dass die Kameraliebe mich wieder hatte. In den folgenden Wochen richtete ich mir ein kleines Fotozimmer ein und machte mich auf die Suche nach Menschen, die sich als Versuchskaninchen vor meine Linse begeben wollten.

Woher kommt deine Vorliebe für Vintage?
Als ich damals von daheim auszog, hatte ich von meiner lieben Oma ein volles Sparbuch bekommen für die Wohnungseinrichtung. Und innerhalb kürzester Zeit war die Wohnung mit typischen Möbeln aus dem Möbelhaus eingerichtet. Aber was soll ich sagen? Ich habe mich nicht wohlgefühlt. Über das große Auktionshaus fing ich an, nach und nach alle neuen Möbel gegen alte Schätze einzutauschen. Zu den Möbeln gesellten sich plötzlich Accessoires und zum Schluss auch Kleidung. Heute lebe ich in einem alten Zechenhaus, umgeben von alten Dingen, die mir Geschichten von damals erzählen.

Wenn man sich durch deine Arbeiten wühlt (und es sind beeindruckend viele), fällt einem schnell auf, dass du sehr gern ins Detail gehst und deine Models immer „direkt aus dem Leben" getroffen werden. Keine übertriebenen Posen, sondern „Menschen, wie du und ich", direkt eingefangen. Wie wichtig ist es dir die Natürlichkeit zu bewahren?
Puuh, in der Vintage-Fotografie ist es teilweise schwer von Natürlichkeit zu sprechen. Wenn wir an so glamouröse Damen wie Marlene Dietrich oder Greta Garbo denken, ist das Unnatürliche grade der Reiz. Ich liebe es, wenn die Menschen vor meiner Kamera die ersten 5-10 Minuten versuchen in eine Rolle zu schlüpfen und plötzlich nicht mehr spielen, sondern ihre überzogene Persönlichkeit präsentieren ohne zu spielen. Genau dann halte ich nur noch fest, welche Geschichte mir der Mensch vor mir erzählen möchte.

Ich würde dich anhand der Bilder als detailverliebt beschreiben - wie wichtig sind dir die passenden Accessoires?
Definitiv! Ich liebe es nicht nur, mich in meinem Leben mit Dingen zu umgeben, die mir Geschichten erzählen. Deshalb werde ich immer Museen oder alt belassene Orte vorziehen vor einem kühlen Fotostudio. Und dazu gehören einfach die passenden Accessoires und Requisiten.

Wie kommst du an Models, Locations und Accessoires? Und was muss man tun, um sich von dir ablichten zu lassen?
Zu Beginn waren es Freunde und Bekannte, dann Bekannte von Bekannten, dann Menschen, die ich auf der Straße angesprochen habe. Mittlerweile sind es viele Menschen, die mich über Instagram anschreiben oder Menschen, die mich beim über die Straße gehen „umhauen". Seit der Pandemie ist es leider relativ schwierig, an öffentlichen Orten Shootings zu planen, da Museen oder ähnliches sehr kurzfristig geschlossen werden könnten. Somit musste ich in den letzten Monaten viele Shootings verlagern, zum Beispiel in einen Barbershop oder wir haben die Fotos direkt in meinen Räumlichkeiten gemacht. Die Outfits und Accessoires, sowie Requisiten werden im Voraus geplant und wurden meist auf meinem geliebten Trödel ergattert oder von den Models selbst mitgebracht. Um sich vor meiner Kamera ein bisschen wie damals zu fühlen, muss man nur den Button „Nachricht" auf Instagram anklicken oder eine E-Mail an creative-sis@gmx.de schreiben und mir ein paar Zeilen hinterlassen, dann melde ich mich meist mit einer passenden Idee zurück.

Erarbeitest du dir einen Ablauf oder kommen die Ideen für deine Bilder immer direkt beim Shooting?
Naja, ich habe einen groben Plan. Es gibt ein paar Punkte, die ich unbedingt umsetzen möchte, aber ganz ehrlich? Ich liebe es vom Plan abzuweichen und mit dem Menschen vor meiner Kamera etwas zusammen zu erschaffen. Zu Beginn meiner Shootings hatte ich immer einen genauen Plan, und die Models wurden nonstop angeleitet. Das ist aber völlig kontraproduktiv für meine Bilder, denn es raubt Natürlichkeit. So ist das Drumherum save, das Outfit ebenfalls, die festen Pläne werden vorher besprochen und die wahnsinnigsten Bilder entstehen, wenn der Mensch vor der Kamera ganz in seiner Rolle angekommen ist und zum Beispiel an einer Zigarette zieht obwohl er eigentlich Nichtraucher ist.

Für die Cracks unter uns, mit welcher Hardware arbeitest du?
Ich bin durch und durch Nikon-Kind. Im Moment plane ich eine Neuanschaffung, aber untreu werde ich ganz bestimmt nicht. Was die Objektive betrifft, benutze ich nur zwei regelmäßig, das Tamron SP 85mm f/1.8 Di VC USD und das AF 28-75mm f/2.8 (IF) MACRO.

Was bringt die Zukunft? Gibt es schon Pläne für 2022?
Durch die Pandemie bin ich ehrlich gesagt dieses Jahr sehr zurückhaltend was Planung angeht. Mit dem Lenchen von Makepinup und „Mein wunderbarer Hutsalon“ sind ein paar Workshops und anschließende Shootings in der Brokatbar in Wuppertal geplant und ich darf ein paar Hochzeiten begleiten, sowie ein Shooting auf Mallorca. Da wäre also noch einiges an Zeit für weitere Projekte. (lacht!)
Ich danke herzlich und hoffe, dass wir noch viele Bilder von dir sehen werden. Wer nun neugierig geworden ist sollte sich zügig bei Instagram nach Kathi umsehen und Liken, Liken, Liken!
Ich danke DIR!!!

Vecona Vintage

KLEIDSAMES UND STILVOLLES

Text: Frank Herboth • Fotos: Frauke Bönsch
Haare: Theresia Pistel • Make-up: Melli Horn

Hallo Janet, hallo Kai, schön, dass ihr euch zu diesem kleinen Plausch bereit erklärt habt. Könnt ihr euch vielleicht als Erstes kurz vorstellen?
Wir sind Kai und Janet aus Wiesbaden und entwerfen und produzieren unter dem Label Vecona Vintage seit 2009 Kleidung für Damen und Herren im Stil der 1920er bis 40er Jahre. Zur Mode sind wir beide über Umwege gekommen. Janet hat zuvor ein Informatik-Studium abgeschlossen, Kai führte ein Werbebüro. Unsere gemeinsamen Hobbies Nähen und Swing Tanzen haben uns schließlich auf einen neuen beruflichen Weg gebracht.

Ihr kommt also beide beruflich aus einer ganz anderen Richtung. Wie und wann ist es dazu gekommen, dass ihr die Idee, ein Label für Vintage-Mode zu gründen, in die Tat umgesetzt habt?
Janet: Seit 2004 biete ich unter meinem ersten Label VECONA Einzelstücke als Auftragsarbeit an, die von zahlreichen Genres und Epochen inspiriert sind. Als ich 2007 in New York zum ersten Mal live Swing Bands und Tänzer erlebt habe, ist ein neuer Funke übergesprungen. Da es Ähnliches hier in Wiesbaden zu der Zeit noch nicht gab, haben wir uns nach meiner Rückkehr mit einigen Leuten zusammengetan und einen Tanzlehrer engagiert. Mit der Musik und dem Tanzen lag die passende Mode nicht fern. Als wir schließlich mit unseren selbst entworfenen und genähten Modellen auf den Partys auftauchten, war das Interesse groß und wir haben den Schritt mit Vecona Vintage gewagt.
Kai: Ich komme aus einer Handwerkerfamilie und es lag mir schon immer nahe, alles selbst zu fertigen. Das fängt bei der Einrichtung meiner Wohnung an, geht über unser Auto von 1942, welches ohne eine gewisse Hingabe nicht so zuverlässig wäre, und endet damit, dass ich für mich und meine Freundin Kleidung angefertigt habe. Ich fand es schon immer faszinierend, wie sehr Mode die Außenwirkung und

das Auftreten einer Person verändern kann und hatte große Lust, mich auch mal in diesem Sektor zu versuchen. Nachdem ich Janet kennen lernte, trafen wir uns regelmäßig um gemeinsam Straßentaugliches aber auch Kostüme zu nähen, bis wir schließlich durchs Tanzen unseren Weg gefunden haben.

War das als ernsthaftes Geschäftsmodell geplant oder hat sich das einfach so entwickelt? Macht ihr das im Nebenerwerb oder ist es mittlerweile ein Fulltime-Job geworden?
Janet: Wir haben 2009 mit einer ganz kleinen Kollektion begonnen, die jeweils drei Kombinationen für Damen und Herren umfasste. Es war uns wichtig, es mit eigenen Mitteln und ohne Investoren zu schaffen, damit wir die volle Entscheidungsfreiheit bei unserer Arbeit behalten. Aus diesem Grund haben wir die ersten Jahre den kompletten Gewinn in neue Modelle investiert und unseren Lebensunterhalt mit der bisherigen Arbeit bestritten. Kai hatte anfangs noch sein Werbebüro, ich selbst habe weiterhin Auftragsarbeiten angefertigt. Mittlerweile ist es für uns beide ein Vollzeitjob.

Wie entstand der Name für das Label, was verbirgt sich dahinter?
Der Name Vecona ist ein Kunstname, den ich bereits für mein Vorgängerlabel verwendet habe, die Ergänzung Vintage kam mit dem gemeinsamen Projekt dazu.

Eure Kleidung basiert auf Schnitten aus den 20er bis 40er Jahren. Wie kommt ihr an die alten Schnitte heran oder entwickelt ihr die Schnitte anhand alter Werbung oder Fotos selbst? Wie muss man sich den Prozess eines neuen Teils in der Kollektion von der Idee bis zum Prototypen vorstellen?
Janet: Ich sammele Mode- und Nähzeitschriften aus dieser Zeit und fertige eine Menge Reproduktionen mit Hilfe der alten Schnittmuster. So lässt sich das typische Aussehen und die Passform der realen Modelle am besten erfahren. Auch unsere eigene Sammlung von Vintage-Kleidung liefert uns viel Wissen über Schnitte, Verarbeitung und Details. Die meisten Modelle basieren auf Originalentwürfen, werden aber von uns entweder in Passform oder Material in die heutige Zeit transportiert. So haben wir zum Beispiel bei den Damenkleidern die damals typischen Druckknopfleisten in der Seitennaht durch unsichtbare Nahtreißverschlüsse ersetzt und die Damenblusen etwas länger geschnitten, damit sie auch mit modernen Hosen getragen werden können.

Welchen Anspruch muss ein neues Teil im Sortiment erfüllen? Legt ihr mehr Wert auf Authentizität oder eher auf Tragekomfort?
Wichtig ist uns, dass die Materialien den Look und die Wertigkeit der Originale haben und im modernen Erwachsenen-Alltag bestehen, also auch in einer professionellen Umgebung wie dem Büro. Dafür kommen

vor allem matte Oberflächen und interessante Texturen in Frage. Die Farbpalette ist farbig aber immer leicht entsättigt und mit neutralen Untertönen. Darum haben wir uns für hochwertige Wollstoffe aus Schurwolle und Merinowolle und rein pflanzenbasierte Gewebe entschieden, wie Leinen-Baumwolle-Mischungen, Viskose und Tencel. Sie haben einen tollen Fall und lassen sich häufig in der Maschine waschen. Ein Riesenvorteil, wenn man viel auf Reisen ist (das wird wieder passieren!) und die Stücke auch gern täglich trägt. Auf diese Weise bieten wir den Glamour von damals mit den modernen Annehmlichkeiten von heute.
Wer die kräftigen Qualitäten von damals liebt, wird mit unserem Tweed ebenso fündig wie ein Lindy Hop Tänzer, der eher leichtere Stoffe bevorzugt.

Ihr habt somit moderne Stoffe im Einsatz. Einige Vintage-Labels versuchen ja teilweise auch originale Stoffe zu verwenden, was natürlich dazu führt, dass jeweils nur kleine Stückzahlen gefertigt werden können, weil dann ganz einfach das Gewebe verbraucht ist. Wie wird die Auswahl der Stoffe bei euch gehandhabt?
Da wir den Ansatz von Slow Fashion verfolgen, tauschen wir unsere Kollektion nicht jede Saison gegen eine neue aus, sondern ergänzen sie Stück für Stück um neue Designs. Die meisten Sachen sind miteinander kombinierbar, so dass man sich mit der Zeit eine ganz persönliche Capsule Wardrobe zusammenstellen kann. Daher ist es wichtig, dass wir die Materialen über einen längeren Zeitraum in derselben Qualität und Farbe bekommen können. Das funktioniert so zuverlässig nur in enger Zusammenarbeit mit lokalen Webereien.
Ganz besonderes Augenmerk richten wir auf die kleinen Details unserer Modelle. So haben wir eigene Metallknöpfe entwickelt, die in einer Trachtenknopfmanufaktur geprägt werden, andere werden aus dem nachwachsenden Rohstoff Steinnuss oder recyceltem Papier hergestellt. Bei der Materialauswahl folgen wir unserem Herzen und verwenden statt Echtpelz ein luxuriöses Fellimitat für unsere Stolen SILVERSCREEN STAR und FAUX FOX.

Wo wird produziert? Die Themen Nachhaltigkeit und Regionalität sind ja mittlerweile gerade bei kleinen Labels immer sehr präsent. Was ist euch bei der Produktion wichtig, worauf legt ihr besonderen Wert?
Unsere Stoffe werden hauptsächlich in Deutschland gefärbt und gewebt, so dass keine langen Wege entstehen und wir zusammen auch eigene Wunschmaterialien, wie unseren Art Déco Futtertaft umsetzen können. Gefertigt wird die

Kollektion dann in einer kleinen Manufaktur mit elf Mitarbeitern in Bulgarien. Dort sind wir regelmäßig vor Ort um neue Modelle in allen Details für die Produktion zu besprechen.
Auch bei der Verpackung ist uns Wiederverwertbarkeit und lange Lebensdauer wichtig. So kommen unsere Stücke in hochwertigen Nietkartons und völlig ohne Plastik in den Versand, auf Veranstaltungen können die Sachen in wiederverwendbaren Tragetaschen nach Hause gebracht werden.
Der Großteil der Hosen hat auf der Rückseite einen geteilten Bund, so dass sie leicht angepasst werden können, wenn es doch mal etwas zu gut geschmeckt hat. Die meisten Kleidungsstücke sind für mehr Komfort und Schonung des Obermaterials gefüttert. So können beispielsweise Wollsachen nicht kratzen und beulen nicht aus. Diese kleinen Besonderheiten und sorgfältige Handarbeit machen Vecona Vintage Stücke so besonders und lange tragbar.

Wir waren im Oktober bei euch im Showroom und konnten uns alles anschauen. Aber für unsere Leser, die noch nicht bei euch waren, was genau gibt es bei euch zu entdecken, was umfasst euer derzeitiges Sortiment?
Die Herrenkollektion umfasst das ganze Spektrum vom feinen Anzug, der auch zur Hochzeit getragen werden kann, bis hin zur lässigen Arbeitshose und Chambrayhemd. Die Basis bildet aber der Anzug aus Tweed oder Leinen bestehend aus einer weiten Hose, Weste, Jackett, Knickerbocker und Kappe.
Für die Damen ist das Sortiment noch breiter gefächert mit vielen kombinierbaren Stücken, die zu zahlreichen unterschiedlichen Outfits zusammengestellt werden können. Der Schwerpunkt liegt dabei klar auf Anzügen im Herrenstil mit Marlenehose, Weste und Blazer, ergänzt durch eine Vielzahl von Blusen. Auch sportliche Modelle wie Knickerbocker und die Sportjacke mit Rückentaillierung sind gerade neu dazugekommen. Das festliche Kleid für die 1920er Jahre Party haben wir aber auch im Programm, ganz authentisch geschnitten und aus herrlichen französischem Seidensamt!

Was soll als nächstes in die Kollektion aufgenommen werden, gibt es schon Ideen? Müssen ältere Modelle nach einer gewissen Zeit weichen oder wollt ihr bei Beibehaltung der Klassiker das Sortiment erweitern?
Tatsächlich fertigen wir noch einzelne Modelle aus unserer ersten Kollektion wie die Arbeitshose RUSTY DUSTY, doch müssen doch immer wieder ältere Modelle weichen, um Platz für Neues zu schaffen. Ideen gibt es immer, schon allein aus eigenem Interesse, denn wir tragen unsere Sachen ja auch selbst und haben immer wieder Wünsche, die wir uns damit erfüllen. Unser persönlicher Favorit ist derzeit die Freizeitkleidung der 1930er Jahre, das wird vermutlich in Zukunft noch weiter ergänzt werden.

Habt ihr eine bestimme Zielgruppe, die eure Kleidung kauft? Sind das hauptsächlich Szenegänger und Tänzer? Die Swing-, Boogie-, Rock'n'Roll-Szenen haben ja einige Schnittmengen. Oder sind auch Leute, die damit gar nichts zu tun haben unter eurer Kundschaft?
Tatsächlich finden Vertreter aus allen oben genannten Kreisen ihren Weg zu uns! Natürlich sind wir (außerhalb der Pandemie) auf einschlägigen Veranstaltungen vor Ort, aber wir spüren ein wachsendes Interesse von Leuten, die sich noch nicht mit dem Thema Vintage befasst haben, aber die Sachen hinreißend finden und so ihren eigenen Stil daraus entwickeln. Wer unserem Instagram Account @ veconavintage folgt, weiß, wie sehr ich es liebe, die Sachen auch mit vorhandenen, modernen Teilen zu kombinieren und einen ganz eigenen Look zu schaffen.

Was habt ihr mit dem Label in Zukunft vor? Wo soll es mit Vecona Vintage hingehen? Oder seid ihr schon auf einer Ebene angekommen, wo ihr sagen würdet, das passt so, genauso kann es weiterlaufen?
Unserer Meinung nach ist ein ständiges Wachstum nicht nachhaltig und vertretbar. Daher ist es nicht unser Ziel, uns zu vergrößern, sondern weiterhin mit Leidenschaft nachhaltige und hochwertige Stücke zu schaffen und die Liebe zur Vintage-Mode in die Welt zu tragen.

Euer Showroom ist in diesem tollen alten Haus in Wiesbaden – mit Blick auf den Rhein – sehr stilvoll untergebracht. Man kann euch nach Anmeldung dort besuchen und sehr entspannt alles in Ruhe anprobieren. Ansonsten habt ihr natürlich einen Online-Shop und gebt Gastspiele in ausgewählten Läden und auf Festivals. Wo kann man euch dieses Jahr denn antreffen?
Da gerade wieder alle geplanten Festivals und Events abgesagt wurden, werden wir auch dieses Jahr wieder mit unserem Pop-up-Shop im Land unterwegs sein. Die Termine werden wir auf unserer Homepage und den sozialen Netzwerken ankündigen.

Danke nochmal für das interessante Gespräch und weiterhin gute Geschäfte.
Danke dir, lieber Frank!

Vecona Vintage
Adolf-Todt-Straße 12
65203 Wiesbaden
www.vecona-vintage.com/
E-Mail: info@vecona-vintage.com

Als die Tassen bunt wurden...

In jedem Western sieht man sie, die Cowboys, die sich ihren Kaffee auf dem Lagerfeuer kochen und dann genüsslich schlürfen. Ein Bild, das wir alle kennen - zumindest alle, die sich noch an die Marlboro Werbung erinnern können.
Emaille ist ein Werkstoff mit Tradition, der schon vor 3.500 Jahren genutzt wurde. Aber erst im 19. Jahrhundert hatte Emaille seinen Höhepunkt - bis heute.

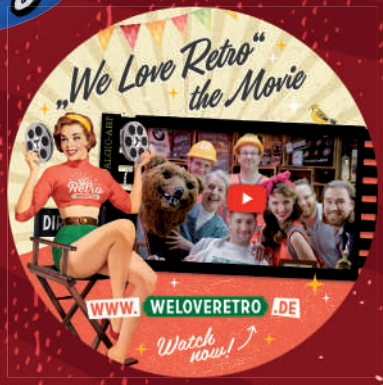
Ein kurzer Abstecher in die Welt der Emaille-Tassen

In den 1950ern waren Kochtöpfe (meistens in einer quietschigen Farbe mit allerlei Verzierungen) ein „must have“. Warum? Nun die Eigenschaften sind bis heute unbestritten. Haltbarer als Porzellan, robuster als Porzellan, waren die Utensilien nicht nur im Haushalt einzusetzen.
Arbeiter nutzen den berühmten „Henkelmann“ um ihr Mittagessen warm zu halten, oder warm zu machen. Die Tassen, konnten auch auf dem Felde nicht kaputt gehen und zur Not eben im Feuer wieder erhitzt werden.
Wer nun denkt, dass Emaille-Geschirr heutzutage nur im Camping Bereich seinen Zweck erfüllt, liegt falsch. Die Emaille-Tasse hat seit ein paar Jahren einen neuen Boom erlebt.
Die Firma Nostalgic Art hat sich diesem Boom angeschlossen und uns eine Vielzahl von herrlich gestalteten Tassen beschert. Die Qualität ist wie damals. Sie sind robust, halten den Inhalt warm und sehen einfach nur gut aus.
Und zudem sind sie langlebig, also auch sehr gut für die Umwelt und leisten somit ihren Teil beim Thema Nachhaltigkeit. Wer also seinen Kaffee oder Tee gern mit einem ruhigeren Gewissen trinken möchte, der sollte auf Emaille zurückgreifen. Denn was damals schon den Marlboro Mann beglückte, kann uns heute nur noch mehr erfreuen.

Nostalgic Art ist bei einer Vielzahl von Händlern zu finden, der Händler deines Vertrauens wird sicher die wundervollen Tassen im Programm haben.

Wer mehr über diese fantastische Firma wissen möchte: auf YouTube gibt es ein Video, das alles genau erklärt. (YouTube: We love retro)

https://www.nostalgic-art.de/



Mit dem Rock 'n' Roll Fieber infiziert

Interview mit Randy Richter

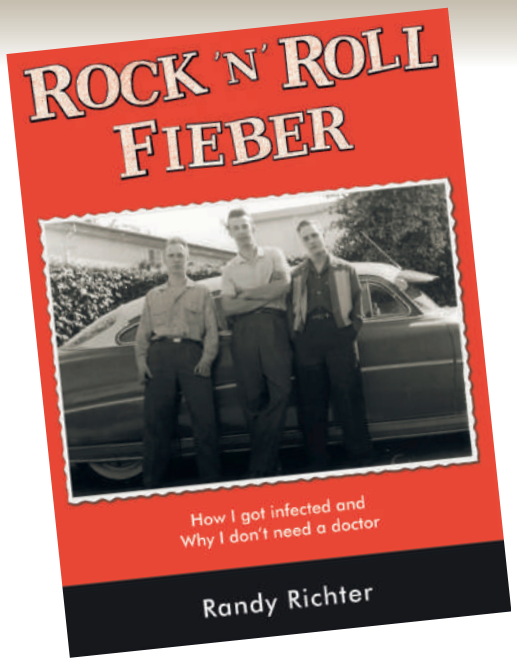
Text: **Joachim Hofmann** • Fotos: **Randy Richter**

*Randy Richter ist in der Szene kein Unbekannter, ob als Musiker aus seinen zahlreichen Bandprojekten, unter anderem als **Randy Rich And The Poor Boys** oder aktuell mit **Sun And Lightning** und **Spo-Dee-O-Dee.** Weiter betreibt er einen online Shop, den Rockin Rollin Store, produziert zahlreiche Tutorials zur Rockabilly Gitarre und hat ein Buch geschrieben – Rock`n`Roll Fieber.*

Genau um dieses Buch soll es unter anderem im folgenden Interview gehen. Ich lernte Randy 2015 beim Walldorf Weekender kennen, als ich ihn für das Rock`n`Roll Musikmagazin interviewte. Damals ahnten wir beide nicht, dass wir Jahre später gemeinsam mit einem amerikanischen Freund an der Übersetzung seines Buchs ins Englische arbeiten werden.

Randy, ich hatte ja eingangs schon einiges erwähnt – habe ich noch etwas vergessen? Es fällt mir schwer, den Überblick zu behalten.
Nein, passt – soweit ist alles Wichtige genannt.

Kommen wir zu deinem Buch: Du bist ja in der ehemaligen DDR aufgewachsen und erzählst, wie du damals zum Rock`n`Roll gekommen bist, in einem Regime, das dieser Musik eher feind-



lich gegenüberstand. Wie war das damals?
Im Prinzip bin ich recht spät in die Rock'n'Roll-Szene gekommen, etwa 87 oder 88. An einigen Treffpunkten wurden wir von der Stasi beobachtet. Leute, die ich kannte, wurden dann auch mal zum Gespräch geladen, mir selbst ist es aber zum Glück nicht passiert.
In der Schule wurden wir mit einem gewissen Argwohn gesehen und auch meinem Stiefvater war meine Entwicklung suspekt, da man immer auch etwas Politisches dahinter vermutete. Wobei wir uns rein auf die Musik und die Mode beschränkten, wir waren völlig unpolitisch.
Als Band durftest du nur öffentlich Musik machen, wenn höchstens 40% des Repertoires aus Songs aus dem kapitalistischen Block bestand. Man konnte Probleme kriegen, wenn man sich daran nicht hielt. Auch musstest du jährlich vor einer Kommission vorspielen – um als DJ oder Band aktiv sein zu können. Unter anderem wurde die musikalische Fähigkeit und auch das Aussehen bewertet. So hatten die **Crusin Cats** zum Beispiel eine Amateur-Einstufung und denen wurde so etwas abstruses gesagt, wie dass der Schlagzeuger den Arm zu hoch hebe.
Auch auf westdeutsche Propaganda wurde streng geachtet. So gab es eine Country Band, die hatte bei Konzerten Dias im Hintergrund laufen, wo zum Beispiel die Route 66 gezeigt wurde - und das ging natürlich gar nicht.
Auch war es schwer, Platten zu bekommen – in Rostock war es nicht möglich. Sobald Scheiben von Elvis oder Chuck Berry in den Laden kamen, waren sie sofort vergriffen. Die einzige Chance war ein bulgarischer Plattenladen, dort gab es die Balkanton LP von Elvis Presley.
Auch in der Bibliothek konnte man sich LPs anhören oder sie ausleihen, wenn man 14 war.
Auch gab es keinerlei Möglichkeiten etwas aufzunehmen. Es gab keine Independent Plattenlabels – sondern nur das staatliche Label Amiga und die waren nicht an Rock`n`Roll interessiert.

Wie entstand die Idee, daraus ein Buch zu machen?
Mitte der 90er, als ich bei der Armee war, hatte ich sehr viel Zeit und erinnerte mich an Geschichten und stellte fest, dass ich auch schon einiges vergessen hatte. So begann ich, auch weil ich eine Schreibmaschine hatte, einfach loszuschreiben. Zunächst wollte ich die Geschichten einfach nur für mich niederschreiben.
Es wurden zunächst nur 3-4 Kapitel und dann verlor ich die Motivation, habe über die Jahre aber immer mal weitergeschrieben. Schließlich hatte ich 2015 eine Freundin, die von den Geschichten so begeistert war, dass die Idee kam, daraus ein Buch zu machen. Dann habe ich noch einmal alles recherchiert – Jahrestage nachgeschlagen, alte Zeitungsartikel ausgegraben, Flyer durchgesehen und alles auf seine Richtigkeit überprüft. Dann hatte ich auch schnell das Buch fertig und der Testdruck mit den ersten 100 Exemplaren verkaufte sich so gut, dass mittlerweile die fünfte Auflage veröffentlicht wurde.

Aktuell hast du das Buch ins Englische übersetzt. Was bewog dich zu diesem Schritt und wie war die Umsetzung?
Die Motivation entstand daraus, dass viele meiner Kunden und Bekannten nicht deutschsprachig sind und teilweise nach Kapiteln gefragt haben, und diese habe ich dann übersetzt. Ich hatte mich ein wenig gescheut, da der Aufwand sehr groß war und letztendlich größer als ich gedacht hätte. Ich habe dann angefangen

mit einem online Tool zu übersetzen und habe das Ergebnis dann zunächst alleine überarbeitet.
Davon ein Jahr mit einem amerikanischen Freund und dir, Joachim, in wöchentlichen online Meetings und Wochenend-Treffen das Ergebnis noch einmal überarbeitet. Oft haben wir dann lange an einzelnen Sätzen gefeilt – das war mühsam, witzig - aber auch wichtig. Das hat sich dann auch noch einmal über ein Jahr hingezogen. Man musste vieles beachten, zum Beispiel Begriffe, die Nichtdeutschen nicht geläufig sind. Es musste einfach mehr erklärt werden als für deutsche Leser.

In deinem Buch beschreibst du anfangs die Szene in den 80er Jahren in Ostdeutschland. Siehst du Unterschiede zur westdeutschen Szene und wie waren die ersten Aufeinandertreffen nach der Wiedervereinigung?
Ein Hauptunterschied bestand darin, dass wir in Ostdeutschland zumindest die Leute, die ich kannte, geprägt waren von 50er Jahre Musik, wie Elvis, Chuck Berry, Paul Anka. Im Westen war die Szene eher geprägt vom Rockabilly Revival, wie etwa die Teddy Boys oder die Stray Cats aber auch Psychobilly, Neo-Rockabilly Bands wie Restless. Das wirkte sich auf den Musikgeschmack aus, aber auch auf die Mode: Hatte man sich in Ostdeutschland eher an den 50er Jahren orientiert, gab es in Westdeutschland viele, die sich eher an Brian Setzer oder Cavan orientierten. Die ausgefallenen Tollen mit langen Haaren zum Beispiel gab es bei uns nicht.

Wie hat sich die Wende auf die Szene ausgewirkt? Gab es danach Veränderungen für euch?
Ja, es gab viele Veränderungen. Wir konnten Bands sehen, die wir vorher nicht sehen konnten, konnten Platten kaufen, Klamotten kaufen, zu Konzerten und Festivals fahren, konnten Musik machen ohne Einstufung.
Auch war im Osten dann erstmal alles günstiger, da die Produkte als minderwertig galten. So konnte ich mir eine gute Gitarre kaufen, einen tschechischen Les Paul Nachbau.

Wie geht es bei dir nun musikalisch weiter? Mit den Sun And Lightning warst du ja im vergangenen Jahr auf einigen Festivals und Gigs vertreten. Was hast du noch so geplant?
Ich habe ehrlich gesagt gar nichts geplant, weil es sehr schwer ist zu planen. Wir spielen wahrscheinlich beim Berlin Shake im April – ansonsten ist alles in der Schwebe. Ich bewerbe mich wieder für Kreuzfahrten bei TUI, damit ich einige Möglichkeiten habe aufzutreten.

At the age of 14

First promo photo of a band that only existed in our dreams

Öko, Stulle and I posing again before we even learned how to play a single note

Danke für das kurzweilige Interview. Gibt es abschließend noch etwas, was du deinen Fans sagen möchtest?
Ja, ich bin sehr dankbar, dass meine Musik und meine Tutorials auf großes Interesse stoßen, sodass ich meinen Traum verwirklichen konnte, mit meiner Musik Geld zu machen. Es ist zwar anstrengend und manchmal auch unsicher aber ich möchte es nicht missen und bin sehr dankbar, dass diese alte Musik noch so viele Fans hat, die uns unterstützen. Und deshalb an dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Fans und Unterstützer!

Info: E-Mail: mail@randyrich.de
Internet: www.randyrich.de.de

MG-Pomaden

Wenn es matt wird im Wilden Westen

Jeder kennt sie (wir haben auch schon darüber berichtet), die Pomaden von MG alias Michael Gillert.

Die ölbasierten Homebrew-Pomaden mit der Wild-West-Thematik haben Zuwachs bekommen.

Diesmal eine matte Clay – ölbasiert und doch anders. Wir haben Michael zu seinem neuen Produkt, dem neuen Design und seiner Zukunfts-vision ausgefragt.

Text: Michael Niehage
Bilder: MG Pomaden

Michael, erstmal bin ich erfreut, dass wir dich mal wieder im Heft haben. Und natürlich sind wir auch erfreut, dass aus dem Hause MG wieder etwas Neues auf den Markt gekommen ist. Eine matte Clay Pomade, es scheint als würde es einen Trend dahingehend geben. Folgst du damit einem Trend oder war es schon immer dein Ziel eine Clay zu generieren?
Nein, es war nicht schon immer mein Ziel eine Clay zu entwickeln (lacht). In den letzten zwei Jahren sind einige Leute auf mich zugekommen, mit dem Vorschlag, eine Clay-Pomade herauszubringen. Und da das tatsächlich gerade ein Trend ist, habe ich vor etwa anderthalb Jahren begonnen, mich diesem Thema zu widmen.

Du bist für deine Western-Thematik bekannt, die anderen Pomaden folgen einer festen Geschichte. Diesmal ist das Design dann doch anders, wie ist es dazu gekommen und warum habt ihr die Clay nicht auch in den typischen Wild-West-Geschichten integriert?
Ich wollte etwas ganz anderes. In einigen Barbershops bin ich auf Ablehnung gestoßen, was die Designs der Western-Label angeht. Es passt nicht ins Ladenkonzept war dann das Argument. Also habe ich mir das zu Herzen genommen. Ich wollte ein Design, das in nahezu jeden Salon bzw. Barbershop passt und hatte sofort den 20er Jahre Art Déco Stil à la „Gatsby“ (Film: Der große Gatsby) vor meinem inneren Auge. Ein befreundeter Grafiker hat meine Gedanken dann visuell perfekt getroffen.

Deine Pomaden haben ja verschiedenste Härtegrade - von Soft über Firm zu Strong. Wie würdest du den Härtegrad der Clay beschreiben?
Ich würde sie als firm einstufen. Wobei die Entnahme schon recht fest ist. Sie lässt sich dann aber wunderbar verreiben und einarbeiten. Dabei gibt sie einen wirklich sehr matten Style. Man denkt überhaupt nicht, ein ölbasiertes Produkt in den Haaren zu haben, obwohl dort mehr pflegende Öle enthalten sind, als

beispielsweise in der soften Wild Heart. Du kannst deinen Style tatsächlich jederzeit ändern oder nachkämmen oder dir einfach mit den Händen durch die Haare fahren. Das Produkt ist unglaublich vielseitig. Vom Pompadour, über die Business-Frisur bis zum wuscheligen Beachlook ist damit alles möglich.

Auch der Duft ist etwas anders, erzähl mal was dir vorgeschwebt hat und wie du diesen Duft für dich gefunden hast.
Die bisherigen vier Pomaden haben alle einen sehr, na sagen wir, speziellen Duft, was die potenzielle Zielgruppe einschränkt. Die Outlaw-Pomade z.B. duftet sehr männlich, sie riecht rauchig, nach Holz und Leder, hat dabei aber auch warme Noten. Diesen Duft muss man mögen. Mit der Clay wollte ich ein Produkt schaffen, das sich vom Duft nicht in den Vordergrund drängt, die Benutzung eines Parfums zulässt und relativ „universell“ ist und somit eine größere Zielgruppe anspricht. Ich denke, das ist mir ganz gut gelungen.

Das Design ist definitiv besonders, die Mischung aus Aloe Vera und Koffein ist ja auch für die Kopfhaut gut. War es dir wichtig ein besonders pflegendes Produkt zu machen oder war das eher ein Zufall?
Absolut. Nachdem ja meine bisherigen Produkte von einem Arzt als „Gesundheitsbomben“ bezeichnet wurden, wollte ich dem noch einen draufsetzen. Ich wollte ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Also habe ich neben der großen Menge an pflegendem Rizinus- und Bio-Arganöl, auch feuchtigkeitsspendende Inhaltsstoffe beigegeben. Die enthaltene Vaseline ist sogar eine Vaseline, die auch in Krankenhäusern zum Einsatz kommt. Zusätzlich dazu habe ich die Clay um Aloe Vera und Koffein ergänzt, was die größte Herausforderung war. Auf das Ergebnis bin ich sehr stolz und auch auf das hervorragende Abschneiden bei der dermatologischen Testung.

Die Pomadenszene ist ja mittlerweile recht groß und es gibt gerade aus dem deutschsprachigen Raum viele gute Produkte -welche benutzt Michael Gillert neben seiner eigenen am liebsten?
Ach… da ich ja jede meiner Chargen erst selbst an mir teste bevor ich sie in den

Verkauf gebe, benutze ich sehr häufig meine eigenen Produkte. Aber hin und wieder habe ich große Freude an der roten oder blauen Sweet Georgia Brown, der King Brown original oder aber mal einer Rarität. Je nach Lust und Laune. In meinen beiden Pomadenvitrinen im Badezimmer sind etwa 100 kleine Schätze zu Hause, die ich alle sehr mag.

Wie siehst du die Zukunft der Pomade und was wünschst du dir für die Pomaden-Szene?

Mir ist es ein Anliegen, dass Pomade wieder alltagstauglich wird – also in den Mainstream Einzug hält. Die allermeisten Leute kaufen ihre 3-Euro-Gele in der Drogerie und haben sich noch nie mit den Inhaltsstoffen beschäftigt. Sie sind sich nicht bewusst, was sie ihren Haaren und ihrer Kopfhaut damit zumuten. Bei den Lebensmitteln ist ein Wandel zur bewussten Ernährung bereits in vollem Gange. Das wünsche ich mir auch für das Segment der Haarstyling-Produkte.

Und für die Pomadenszene mag mein Wunsch schnulzig oder naiv klingen, aber es ist tatsächlich Einheit und Frieden. Im Gegensatz zu den aktuellen Geschehnissen in der Gesellschaft haben wir eine verbindende Leidenschaft. Die Liebe zur Pomade! Wir sind eine wunderbare Community, wir helfen einander und wir konnten schon so manche Spendenaktion durchführen. Dafür bin ich sehr dankbar. Darum ist mein Appell: Schaut nicht auf das Trennende, sondern lasst uns das Verbindende sehen!

Ich danke herzlichst und freue mich schon, die Clay (erneut) zu schmieren. Herzlichen Dank an MG Pomaden!

The BrillianTears
„Lady Happiness Meets Blue Lady"

CD, self-released (Eigenvertrieb)
Doo Wop

Aller guten Dinge sind drei – so könnte man das dritte Album der BrilianTears kurz und knapp beschreiben. Das würde aber den sechzehn Doo Wop-Songs nicht gerecht werden, denn da gibt es einiges mehr zu sagen. Allein der Wechsel bei den verschiedenen Gesangsstimmen sorgt dafür, dass kein Song dem andern ähnelt:
Mandy Storm: Lead
Adrian McKenna: Lead, 1st and 2nd tenor
Darren Page: Lead, 1st and 2nd tenor
Ralf zur Linde: Lead
Frank Buttgereit: bass, baritone,1st and 2nd tenor
Stilistisch herrscht lupenreiner Doo Wop im Stil von Künstlern wie zum Beispiel Dion and the Belmonts vor. Es gibt aber auch den einen oder anderen Song mit Einfluss aus dem Teenage Rock'n'Roll oder Balladen der frühen 1960er Jahre. Beim Hören der Songs wird dann auch klar, was der Titel ausdrücken soll: hier treffen beschwingte und getragene Stimmungen aufeinander. Beispielhaft seien hier das unbekümmerte „Fool Somebody Else" (Lead: Mandy) und das melancholische „My Precious Love" (lead: Adrian) genannt. Das Verhältnis von Eigenkompositionen und Cover-Versionen ist fast im Gleichgewicht. Der Laie würde das aber gar nicht wahrnehmen, wären nicht die Angaben zum Komponisten/Textverfasser aufgeführt. Hier klingt nämlich jeder Song so, als sei er eigens für die BrillianTears geschrieben worden! FB

The Evil Teds
„The Evil Teds"

CD, Records Freight
Teddyboy, Rockabilly

Eine vielversprechende Band aus Frankreich hat nun ihr Debut vorgelegt. Auf der CD der Evil Teds sind leider nur sieben Tracks, davon aber immerhin drei eigene Titel. Die Cover-Versionen von Genre-Klassikern wie etwa „Boogie Bop Dame" sind zweifellos gelungen. Und die eigenen Titel wie „Evil Teddy Boys" oder „Teddy Boy Streetgang" sind wohl genau das, was die Teddy-Boy-Gemeinde feiern wird. Die Stimmung der Songs hat dieses gewisse Etwas, das bedrohlich und gleichzeitig anziehend klingt. Der Sound des Trios ist eine Verschmelzung von Szene-Ikonen wie Crazy Cavan und Bands der 80er/90er Jahre wie zum Beispiel den Teencats. Der Einsatz des Kontrabasses sorgt zusätzlich für einen Touch Rockabilly. Da freut man sich auf die nächste Scheibe und hoffentlich auch demnächst auf Live-Auftritte. FB

The Kokomo Kings
„A Drive-By Love Affair"

CD/LP, Rhythm Bomb
Rhythm'n'Blues, Rockabilly

Man nehme 50 Prozent Rhythm'n'Blues und 50 Prozent Rockabilly, beides gut „abgehangen". Dann nimmt man vier versierte Musiker aus Schweden und Dänemark, die in der Tradition von Combos wie The Go Getters oder The Baboons aufspielen können. Und das tun die Kokomo Kings auf ihrem vierten Album gewohnt virtuos. Ein Dutzend eigener Titel findet sich auf der CD und auf der ebenfalls erhältlichen Vinyl-Version. Der Titel-Song hat einen faszinierenden Rhythmus und die Slide-Gitarre ist das Tüpfelchen auf dem i, wie man sagt. Auf „Drinking Fire And Eating The Ash" hingegen begeistert die Melodie und der „Twang", der Erinnerungen an Duane Eddy wach werden lässt. Empfohlen für die nächste Party, lange Autofahrten oder für alles andere, was euch einfällt. FB

The Galluping Vincents
„The Galluping Vincents EP"

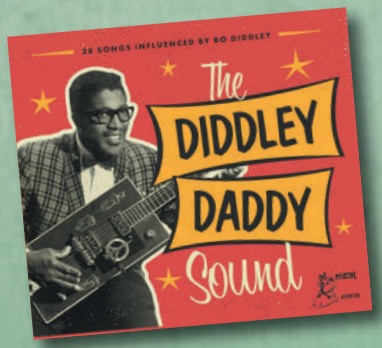
CD, Normal Records
Rockabilly, Rock'n'Roll

Wie der Name schon erahnen lässt, sind auf der EP Songs im Stil von Gene Vincent und seinen Blue Caps zu hören. Allerdings handelt es sich nicht um Stücke, die durch Gene und seine Band bekannt sind, sondern um eigene Songs. Die Bezeichnung „EP" wiederum lässt erahnen, dass die Anzahl der Songs überschaubar ist. Um genau zu sein, sind es vier Tracks. Wie bei den Aufnahme-Sessions 1956 / 57 der Blue Caps dominieren auch hier Gitarre und Schlagzeug den Band-Sound. Stimmlich darf man hier nicht Graham Fenton oder Ervin Travis erwarten – die Stimmlage des „black leather rebels" zu treffen ist nicht einfach und auch nicht jedem gegeben. Das ist in diesem Fall aber vollkommen in Ordnung, denn die vier Herren aus dem United Kingdom spielen Songs im Stil von Gene und den frühen Blue Caps und verstehen sich nicht als reine Cover-Band. FB

Atomic Papas
„Zombie Dog"

Dan Jack Distro Label, CD
Rockabilly, Rock´n´Roll

Die Atomic Papas haben ihren zweiten Ausflug ins Studio gehabt und uns 10 neue Lieder beschert. Und die sind wahrlich eine Freude, der Opener „There must be a Mistake" klingt ein bisschen wie Boppin B und geht direkt in die Beine. Der Vergleich zu der Boppig Bande ist gar auch bei „Please don't go" nicht von der Hand zu weisen. Aber sie können auch anders, so ist „Texas Playboys" ein eher Countrylastiger Song der sicher zu schnell für „Linedance" ist. Besonders klasse finde ich das Ramones Cover „The KKK took my Baby away" - das ich als klassisches Rock´n´Roll Stück betiteln würde. Ein Ohrwurm mit spannendem Text. Abwechslung findet sich hier eindeutig, und auch Country-Fans werden sicher auf ihre Kosten kommen. Wer mehr erfahren möchte - wir haben ja das Interview im Heft und lassen uns aufklären. Tolles Ding. MN

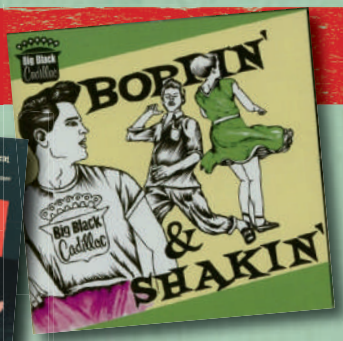


Various Artists
„The Diddley Daddy Sound"

Atomicat ACCD120, CD
Rock'n'Roll, Rhythm&Blues

Hier jetzt zu versuchen, den Bo-Diddley-Beat mit Worten zu beschreiben, das verkneife ich mir. Zumal ihn die meisten ohnehin im Ohr haben werden. Obwohl ihn Bo Diddley ja nicht erfunden hat – er war in den Jahren 1944 bis 1955 schon mehrfach zu hören, insbesondere in zwei Aufnahmen von Johnny Otis – ist er unsterblich mit seinem Namen verbunden, seitdem er ihn in seinem Song „Bo Diddley" im Jahre 1955 verewigt hat. Ich habe in meiner Sammlung seit 1992 einen Rhino-Sampler mit dem Titel „Bo Diddley Beats" und war damals schon begeistert, wie viele unterschiedliche Interpreten den Rhythmus aufgegriffen haben, unter anderem auch der so innovative Buddy Holly bei „Not Fade Away". Mit diesem hier vorliegenden Sampler wird die Faszination dieses Rhythmus noch weiter ausgelebt, mit Interpreten wie Duane Eddy, Sleepy LaBeef, Little Walker and The Dukes, Muddy Waters, Etta James und einigen, die mir nicht so bekannt sind. Klasse. Habe ich mir sehr gern angehört. Und – es wird nicht langweilig. BN

Rezensionen



Various Artists "Atomicat Hootenanny"

Atomicat Records, CD
Rock'n'Roll

Man fragt sich manchmal was Marc Armstrong noch so den ganzen Tag treibt, auch hier hat er wieder „Hand angelegt" und einen Sampler zusammengestellt, der tatsächlich einiges zu bieten hat. Anscheinend durchwühlt er sämtliche Archive um diese Kostbarkeiten für uns auszugraben. Wir haben wieder einmal bekannte Namen wie Gene Simmons oder Gene Lewis die uns um die Ohren rocken. Ja, es sind natürlich ältere Stücke, die wir hier haben, aber diese haben eine Menge Pfeffer. Logischerweise wird man nicht alles umwerfend finden, so ist Jeannie Allan zwar eine „Röhre" aber nicht mein Favorit. Aber bei 30 Stücken wird sicher jeder einen Lieblingssong finden. „Mein" Song wäre da „Little Lil" von Mel Dorsay, der mich immer wieder zum Zappeln bringt und eine Menge gute Laune versprüht. Ein Sampler, der einige Schätzchen aufzubieten hat. MN

Big Black Cadillac „Boppin' & Shakin'"

CD, Raucous Records
Rockabilly, Teddyboy

Big Black Cadillac ist ein Quartett aus England, das 2008 gegründet wurde. Auf ihrem Debut „Let s Get Reckless" fanden sich überwiegend eigene Stücke. Der Nachfolger hingegen enthält Cover-Versionen von Songs, die die Band zu ihren eigenen Favoriten zählt. Dazu gesellen sich noch zwei Instrumental-Stücke, die der neue Gitarrist Danny Gillies beigesteuert hat. Wie bei den Evil Teds aus Frankreich, ist der Sound eine Mischung aus modernem Rockabilly und Teddy-Boy-Sound, wobei hier der Rockabilly-Anteil überwiegt. Auch hier wünscht man sich mehr Songs, als die zehn Stücke, die auf der Scheibe verewigt sind. Überzeugend ist auch Sänger Neil Thomas, der intoniert wie Crazy Cavan oder auch wie Robert Gordon oder Jack Scott, eben genau so wie es grad zum Song passt. FB

RETRO-DESIGN ★ VINTAGE-INSPIRED DESIGN ★ NINA VON RAUHECKER

Killacat DESIGN

★ LOGOS ★ FLYER ★ POSTER ★
★ CORPORATE IDENTITY ★
★ AUFKLEBER ★ SHIRTS ★
★ CD-/ALBUMCOVER ★
UND ★ VIELES ★ MEHR

FACEBOOK:
KILLACAT DESIGN

INSTAGRAM:
KILLACAT13

The Backseat Boogie „Deal with the Devil“

Rhythm Bomb Records, LP
Rockabilly

Es ist schon spannend, wie sich Backseat Boogie seit 2008 verändert haben. Die neueste Scheibe ist natürlich wieder bei Rhythm Bomb erschienen, die Vier bleiben also ihrem Label treu. Und sowas ist immer gut, denn „Deal with the Devil“ ist ein Kracher.
Der Opener (ja, „Deal with the Devil“) fordert direkt den Gang zu Anlage, um die Lautstärke aufzudrehen. Diese Band kann man nur laut hören und direkt fröhlich mitwippen und hüpfen.
„Right on Time“ ist ein Rough'n'Roll Kracher, der sehr an die GoGetters erinnert. Aber auch softere Stücke sind vertreten. So ist „Take it or leave it“ ein Stück, welches direkt in unsere Smooth Billy Liste gewandert ist. Es ist schon selten, dass man eine komplette Scheibe mag, richtige Fehltritte habe ich nicht erkannt und das heißt ja schon was. Wer Backseat Boogie bisher nicht kannte, dem ist diese wirklich gelungene Scheibe definitiv zu empfehlen. Für mich eine der besten Neuerscheinungen in letzter Zeit. MN

Various Artists „Kiss Me Volume II Rock'n'Roll Songs of Happiness“

Atomicat Records, CD
Genre: Rock´n´Roll

Knutschen geht immer. Und das sogar in zweiter Runde. Kiss Volume 2 schließt sich thematisch seinem Vorgänger an und gibt uns - ja, Liebeslieder. Wer nun aber schnulzige Schmonzetten erwartet, ist auf dem Holzweg. Nehmen wir Ray Hamiltons „I am Gonna Lock You in My Heart“ das recht flott rüberkommt. Und so geht es dann auch weiter, von den Four Tops zu Robert Gill der David singt wie glücklich er gerade ist. Happines ist eben ein Thema was sich schnell überträgt. Und dazu kann man fröhlich herumtanzen (was wir nicht auf Tube darstellen werden).
MN

Various Artists „70 Years of The Sun Sound - Volume 01“

Atomicat ACCD113, CD
Rock'n'Roll, Rockabilly

Im Januar 1950 eröffnete das „Memphis Recording Studio“ in der 706 Union Avenue – und dort entstanden zweifelsohne in den folgenden Jahren einige der größten Klassiker des Genres. Bereits im März 1951 wurde das in vielen Publikationen als erste Rock'n'Roll-Aufnahme geltende „Rocket 88“ von Jackie Brenston mit Komponist Ike Turner am Klavier für Chess Records (#1458) dort eingespielt. Am 27. März 1952 gründete Sam Phillips dann mit „SUN Records“ sein eigenes Plattenlabel. Das ist jetzt 70 Jahre her. Grund genug, das Jubiläum entsprechend zu würdigen, dachte sich auch „Atomic Records“ und bringt eine erste CD mit dem Untertitel „The Rockers“ heraus, auf der 30 Aufnahmen der Jahre 1957 bis 1964 enthalten sind. Die Aufnahmen sind in chronologischer Reihenfolge auf der CD und umfassen neben Stücken des Labels SUN Records auch welche der Sub-Labels „Flip“ und „Phillips International“. Laut Presseinformation hat man sich dabei auf Interpreten konzentriert, „die nicht so oft wiederveröffentlicht wurden oder etwas aus dem Fokus der Öffentlichkeit verschwunden sind“. Ein Satz, mit dem ich so meine Probleme habe. Dem “normalen Publikum” wird außer Jerry Lee Lewis und Carl Perkins sicher wenig Bekanntes begegnen. Dem geneigten Rock'n'Roll Publikum, und ich denke, das ist die Zielgruppe des Labels, dürften hingegen nur wenige Namen gänzlich unbekannt sein. Schließlich gehören die Aufnahmen auf SUN Records quasi zur „Grundausstattung“ jedes Rock'n'Rollers. Insofern muss auch jeder für sich selbst entscheiden, ob er die CD noch in der Sammlung braucht. Ich hätte das im Nachhinein eher verneint, obwohl viele B-Sides enthalten sind, also tatsächlich nicht Massenware abgeliefert wird. Aber ich mag auch nicht alle Songs unter der Überschrift „The Rockers“ akzeptieren. Aber ein netter Streifzug durch die SUN Historie ist die von Mark Armstrong ausgewählte Zusammenstellung allemal. BN

THE UNLEASHED
Das Rock'n'Roll Magazin

Impressum

Unleashed53 erscheint alle 2 Monate bei:

Redaktion
Unleashed Verlag
c/o Michael Niehage
Auf der Hufe 31
32694 Dörentrup

Büro: Unleashed Verlag
Hohensonnerstraße 2
32683 Barntrup

Infos unter:
redaktion@unleashed53.rocks

Bezugsquellen: Zu beziehen sind Einzelausgaben direkt bei uns. Zum Einzelpreis von 6,90 € inkl. Versand oder als Abo zum Vorzugspreis von 35 € für 6 Ausgaben inkl. Versand.
Das Abo verlängert sich automatisch um ein Jahr – Kündigungen 4 Wochen vor Ablauf

Erscheinungsweise: 6x im Jahr. Anzeigenlisten können bei der Redaktion erfragt werden, es gilt die Anzeigenliste Nummer 1/2020.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Michael Niehage, Frank Herboth, Patrick Röhrle, Joachim Hofmann, Bodo Nies, Frank Bergmann

Fotos: Rhine Valley Ramblers, Atomic Papas, Chris Aron, Truffle Valley Boys, Billy and the Strange Note, Tristan Thorndyke, Pfeffer, Fatz Murdock, kath_cs photography, Berta von Ulrich, Chanti Peppermint, Eva van Hoven, Frollein Nina, Ginger van Brinzess, Lana Loves Desserts, Visalenchen, Frauke Bönsch, Nostalgic Art, Randy Richter, MG Pomaden, David Cooper, Boppin' Jean

Lektorat: Joachim Hofmann, Jutta und Frank Herboth

Layout/Grafik: Nina von Rauhecker (Killacat Design), Vykintas Characiejus

Redaktion: Michael Niehage

Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für Verwendungen außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf es einer schriftlichen Zustimmung. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Kopie, Übersetzung oder Reproduktion.

Eine Haftung für den redaktionellen Inhalt kann nicht übernommen werden; die Artikel geben immer die Meinung des Verfasser wieder, nicht unbedingt der Redaktion. Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Grundsätzlich gilt, dass nur Werke eingesandt werden dürfen, die noch nicht anderweitig veröffentlicht oder eingereicht wurden.

NEU!

Womanizer Matt Clay

- FESTER HALT
- MATTES FINISH
- AUF ÖLBASIS

PomadeShop

WWW.POMADESHOP.COM

@POMADESHOP